Örtlichkeiten

des

Bisthumes Freising,

aus

Kozroh's

Handschrift in ganzen Sätzen ausgehoben

von

Dr Karl Roth.

HISTORISCHER VEREIN ZU BAMBERG

III. Drittel. 836—1039.

München, 1857.

Joseph Anton Finsterlin.

Vorbericht.

Freünde des deütschen Alterthumes empfangen endlich das dritte Drittel der freisinger Örtlichkeiten, wodurch nunmehr der Überblick über sämmtliche Ortsverhältnisse der kozrohischen Handschrift gewonnen ist, inwiefern sie in den einzelnen Schenkungen genannt wurden.

Dies ist aber vielfach nicht der Fall; denn

a) oft ward bei einer Schenkung der betheiligte Ort absichtlich verschwiegen; oder

b) man wusste ihn zur Zeit der Ausfertigung nicht, und ließ dafür leeren Raum in der Handschrift, welcher aber späterhin nicht ausgefüllt ward; oder endlich

c) die Schenkung betraf gar nichts Örtliches, sondern vielmehr Leibeigene, Vieh, Kleider, Waffen, Handschriften, bares Geld, überhaubt bewegliches Eigenthum.

All dieses Besitzthum wird durch unsere drei Register nicht vertreten; auch gewähren sie keinen Aufschluss über die so wichtigen persönlichen Verhältnisse jeder Schenkung. Es muß also noch ein Register geschaffen werden, welches den Forschern die Möglichkeit bietet, die freisinger Schenkungen nach andrer Richtung auszubeüten. Dies thut ein Verzeichniss der Persönlichkeiten, welches auch zur Ergänzung der mangelhaften Zeitrechnung nothwendig ist.

Viele der von Kozroh und seinen Nachfolgern überlieferten Urkunden haben nämlich gar kein Datum, oder nur ein mangelhaftes; man kann also die Zeit ihrer Ausfertigung nur dadurch ermitteln, daß man die darin vorkommenden Schenker, Zeügen, Schreiber, Grafen (besonders die Richter), ja selbst die verschenkten Leibeigenen (weil sie öfters genannt werden), genau unter sich vergleicht, und mit den Personen der datierten Urkunden zusammenstellt.

Die für uns hiedurch erwachsende Aufgabe besteht also darin, daß wir

a) die in jeder der 712 Nummern vorkommenden Namen von Personen vollständig aufzeichnen; sodann

b) das Datum aller datierten Urkunden buchstäblich mittheilen, und die heütige Jahrzahl beifügen; endlich

c) die in den Daten vielfach steckenden Irrthümer sorgfältig berichtigen.

Durch mehr als sechsjährige Forschungen haben wir die Zeitverhältnisse der freisinger Urkunden schon soweit in's Reine gebracht, daß nur wenige (meist auch unwichtige) Schenkungen nach dem J. 800 übrig blieben, welchen die Zeitangabe mangelt; die Forscher dürfen also unsere Örtlichkeiten in dieser Hinsicht unbedenklich gebrauchen.

Anders ist Dies bei den Schenkungen, welche vor das J. 800 fallen. Denn die Jahre nach

Christi Geburt zu zählen, war damals noch wenig üblich; und die freisinger Urbriefe dieser Zeit, welche den sichersten Halt böten, sind verbrannt. Es bleiben uns also nur die Regierungsjahre der fränkischen Könige, und die der baierischen Herzoge, soweit sie in unsern Schenkungen vorliegen, zur Feststellung der Zeitangabe übrig. Hierin wollen wir das Mögliche leisten, versprechen aber nicht, alle Zweifel und Widersprüche zu beseitigen. Denn der Regierungs-Anfang des Hgs. Uotilo (angeblich im J. 737) steht gar nicht fest; sein Tod darf mit ziemlicher Sicherheit auf den 18. Jän. 748 gesetzt werden. Der früheren Herzoge bedürfen wir hier nicht.

Eine die freisinger Zeitrechnung beleüchtende Vorarbeit lieferten wir schon anderswo; sie trägt die Aufschrift: „Impetrationes episcoporum frisingensium 724 — 1074.“ Sieh Beitr. XII. 62.

Was uns nach Beendung des dritten Drittels nunmehr angelegentlich beschäftigen wird, ist die Zusammenziehung der drei Register in eines, wodurch wir einem mehrfach geäüßerten Wunsche der hiesigen Geschichtsforscher entgegenkommen. Nun soll man aber nach einer alten Schulregel beim Unterrichte das Unbekannte an das Bekannte anknüpfen: d. h. „die freisinger Örtlichkeiten müssen neüdeütsch aufgestellt werden.“ Denn die heütigen Namen der baierischen Ortschaften kennen

wir alle, weil wir sie täglich hören und lesen, nicht aber die alten, welche vor 1000 Jahren üblich waren. Es müssen also die jetzigen Ortsnamen nach der Lautfolge verzeichnet, und deren Lage genau beschrieben werden; dann erst kommen die alten Formen nach ihrem urkundlichen Auftreten. Auch werden Sprach=Erläüterungen beigefügt, wenn sie möglich sind. Einen kleinen Versuch der Art machten wir bereits bei den Ortsnamen des baier. Nordgaues; sieh Verz. 62. S.

Lässt sich aber bei einem alten Ortsnamen weder dessen heütige Form, noch dessen Lage sicher ermitteln; so versteht sich's von selbst, daß er nach seiner alten Gestalt einzureihen ist, nämlich da, wohin er nach der Lautfolge gehört. Sprachliche Erläüterung kann ihm dennoch mitgegeben werden. Neüe Ortsnamen, von welchen keine alte Form vorkömmt, bleiben natürlich weg.

Soll man nun die Lage eines Ortes, und die öfters davon hergenommene Benennung, genau erörtern; so muß man den Ort gesehen haben. Es gibt in der That nichts Lächerlicheres, als eine Gegend schildern zu wollen, welche man nicht sah. Oft genug hörten wir aus dem Munde des sel. Dr. von Müller*), welcher halb Eüropa

*) Dr. Johann Georg v. **Müller** erblickte das Licht der Welt zu Seslach [urk. Sezzil-aha] in Ostfranken, am 30 März 1792, und starb nach langen Leiden am 6. März d. J. in der

bereiste, wenn wir ihm einen Ort nach Karten und Reisebeschreibungen schilderten:

„Das ist ganz anders!"

Ihm und den k. Edelknaben verdankt nämlich der Verfasser dieser Zeilen gar manche Berichtigung seiner in der Schule vernommenen, oder aus Büchern geschöpften Orts- und Völkerkunde.

---

k. Pagerie dahier, an der Wassersucht. Seine Bildung erhilt er zu Wirzburg und Bamberg, wirkte dann einige Jahre in der Seelsorge, und ward im J. 1817 an die k. Edelknabenschule berufen, welcher Anstalt er auch biss zu seinem letzten Hauche angehörte, zuerst als Lehrer, und seit dem J. 1836 als Vorstand. Was er in dieser langen Zeit für die Erziehung und Ausbildung des baier. Adels leistete (im J. 1842 feierte er sein Dienstjubiläum, wobei er Thränen vergoss), werden Diejenigen genauer darlegen, welche unlängst dahier zusammentraten, um die Setzung eines Denkmahles zu berathen. Seine beiden Fürsten schmückten ihm die Brust längst mit Orden; Kg. Ludwig verlieh ihm nämlich den Michaels-, und Kg. Max den Civilverdienst-Orden. Leider konnt' er sich letztern nicht mehr an die Brust heften lassen, da er schon tödlich krank darniederlag.

Was er mir war, zeigen meine Gedichte (München 1844 8.), 13. S. ff. zur Genüge; hier steht der wackere Müller eigentlich nur wegen seiner großen Orts- und Länderkenntniss, welche leider mit ihm unter die Erde sank. Die Buchhändler, sonst karg und rückhaltend, waren es nicht gegen ihn; sie boten ihm vielmehr für die Überlassung seiner Reiseberichte einen ansehnlichen Lohn. Aber Müller war nicht zu bewegen, Etwas aufzuzeichnen, was doch seine Zöglinge alljährlich thun mussten, aber nur für's Haus.

Müller durchwanderte mit seinen Leüten alle Winkel Baierns (mehrere öfters); wie förderlich wären mir jetzt seine Berichte, hätt' ich sie gedruckt vor mir! Wohl hat er mir viel Belehrendes und Unterhaltendes mündlich gesagt; aber wer könnte sich Alles merken?

Der verzeihlichen Scheü, ernsten Geschichtsforschern, welche uns als Qwelle benützen, in örtlicher Hinsicht einen Bären aufzubinden, möge es also die gelehrte Welt zuschreiben, daß wir seither so Wenig für Ortsforschung leisteten, und uns selbst Rügen unserer Vorgesetzten zuzogen. Auch mangelte uns ja noch beim Hochstifte Freising der Überblick der alten Örtlichkeiten. Da dieser nun gewonnen ist, so stehen wir nicht an, unser Vorhaben deütlicher auszusprechen.

Wir wünschen nämlich auf öffentliche Kosten das Herz des genannten Bischofflandes bereisen zu dürfen, d. h. das heütige Landgericht Freising, und die andern rings anstoßenden Landgerichte, also die Ldg. München links und rechts der Iser*);

---

*) Kein sprachkundiger Mann wird das falsche Isar gebrauchen, oder auch nur dulden, weil es

a) weder in einer deütschen Urkunde, noch

b) in der heütigen Volkssprache erscheint, und

c) überhaubt sprachwidrig ist.

Dieser baier. Gebirgsstrom hieß im Munde der Kelten und Römer **Isura** [Lautmaß: ◡◡◡], was die Peigwaras (Beiere, Baiern) bei ihrer Einwanderung in Norikum, am Anfange des 6. Jh., beibehilten. Da aber kein weibliches deütsches Haubtwort auf -ura ausgeht; so gaben sie dem Namen im 9. Jh. (819, Örtl. 429.) die Endung -ara (also Isara), wodurch das Wort in der Beügung mit adara, blatara, chamara, natara (d. h. Ader, Blatter [= Blase], Kammer, Natter) zusammenfiel. Wäre dieses **a** wurzelhaft, so hätte es im kurzen Stamme Umlaut bewirkt; d. h. man hätte Esara gesagt (was niemals geschah), wie auch aus gothischem wisan (bleiben, sein) späterhin wesan ward, und in unserm Wesen fortdauert. Wie nun kein Deütscher mehr

sodann die Ldg. Dachau, Pfaffenhofen, Mosburg, Erding und Ebersberg.

In Zeit von 6 Wochen getrauen wir uns mit mäßigem Taggelde diese Aufgabe zu lösen, indem die Wanderungen gröstentheils zu Fuße geschehen sollen. Hiezu bedürfen wir aber eines eingebornen und scharfhörigen Führers, nicht sowohl, um uns die nächsten Pfade und Wege von einem Orte zum andern zu zeigen, als vielmehr, um uns die Volksformen jedes Ortsnamens an Ort' und Stelle zu erhorchen und aufzuzeichnen. Daran liegt uns hundertmal Mehr, als wie ein Rentamts-Oberschreiber oder Schulmeister diesen oder jenen Ort schreibt. Schon Schmeller horchte fleißig auf solche Volksformen, und theilte sie gelegentlich

---

Adar spricht oder schreibt; so darf sich auch Isar nirgends mehr blicken lassen, als etwa in den Schriften der Sprach- und Geschichtspfuscher.

Sieh über die baier. Isura, sowie über die süd- und nordfranz. Isara [jetzt Isère u. Oise]: „Die bei C. J. Cäsar vorkommenden keltischen Namen, erläutert von Christian Wilhelm Glück (München 1857. 8.), 51. S."

Schulmänner seien hier nebenbei erinnert, daß das Wort Isara kein Daktylus [– ⏑ ⏑] ist, wie wir es zu Landshut in einem lat. Gedichte lesen mussten; sondern ein Tribrachys [⏑ ⏑ ⏑], obgleich der Ton auf der Stammsilbe ruht. Wäre die Messung des landshuter [nun eichstätter] Schulmannes richtig, so würde der Fluss jetzt **Eiser** lauten, wie die nassauische **Wilina** jetzt Weil genannt wird. Dies im Vorbeigehen!

Auch Neckar ist unrichtig, desgleichen Ungar, ungarisch und Ungarn; dafür ist Necker, Unger, ungrisch und Ungern zu gebrauchen. Dies gleichfalls im Vorbeigehen!

mit. Wie die Schreiberburschen (insgesammt Fremdlinge) in dieser Hinsicht im baier. Antheile Buchen's wirtschafteten, wissen wir leider, werden aber nicht mehr lange schweigen. *)

---

*) Als Proben von Namenfälschungen durch hochdeütsche Schreiber stehe hier Folgendes.

1. Im oberbaier. Ldg. Weilhelm gab es einst eine berühmte Benediktiner-Abtei, Namens Wessobrunn; ihr Name kam in die Handbücher des deütschen Schriftwesens, weil das sg. „wessobrunner Gebet" in einer dorther stammenden Handschrift (Cod. wess. 53.) steht. Daß diese Handschrift im Kloster Sankt-Emmeram bei [jetzt in] Regensburg geschrieben ward, hab' ich einst vermuthet; nun kann ich's auch beweisen. Davon an seinem Orte.

Von der jetzt allgemein üblichen Form Wessobrunn weiß das dortige Volk Nichts; es sagt nur Wessebrunn, oder genauer: Wessesbrunn, und so muß es heißen. Die älteste Form dieses Namens lautet nämlich: **Wezzines-brunno**, d. h. „Brunnen des Wezzini (= Scharf)," erhalten in unserm wetzen.

Hätten die Herausgeber der
„**Monumenta boica**, tom. vii. (Monachii 1766. 4.), 372. S."
ihre Muttersprache verstanden, oder auf die oberländische Volkssprache gehorcht; so hätten sie uns mit dem Mährchen von Wezzo, dem angeblichen Jäger Hg. Thassilo's II., verschont!

Ich habe mir aus ungefähr 30 Urbriefen des k. Reichsarchives die Formen gesammelt, unter welchen der Name Wessesbrunn im 12. — 14. Jh. erscheint; ihr Umfang verbietet mir aber, sie hier mitzutheilen.

Eine andre Fälschung widerfuhr dem Namen Wessesbrunn im Auslande; die Brüder Grimm boten uns nämlich:
„Das Lied von Hildebrand und Hadubrand, und das **weißenbrunner** Gebet. Kassel 1812. 4."

Als ich diesen Umstand vor Schmeller rügte, nahm er Veranlassung, das Wort Wessobrunn in sein bayer. Wörterbuch (IV. Th., 176 S.) aufzunehmen; Dies geschah im J. 1837. Späterhin (1839) besprach ich den Gegenstand wiederholt (Predigten,

Bei solcher Ortsschau kann man unmöglich jeden Ort persönlich betreten; es genügt schon, wenn

---

Vorr. xiv. S.), und glaubte es genüge nunmehr, den Gelehrten das irrige Weißenbrunn aus den Köpfen und Fingern zu bringen. Gleichwohl lehrte uns der

Grundriss der Geschichte der deütschen Nazional-Literatur von August Koberstein, 1. Abth. (Leipzig 1845. 8.), auf der 83. S.:

„Das älteste hieher zu rechnende Denkmahl ist das wessobrunner Gebet." Und in der Anmerkung:

„Die Handschrift mit diesem Werkchen befand sich sonst in dem Kloster Wessobrunn oder Weißenbrunn; daher die Benennung." So zu Pforta im J. 1845!

2. Wie das **o** in Wess**o**brunn falsch ist; so ist Dies auch im Namen Alt**o**münster (Markt mit Frauenkloster im Ldg. Aichach) der Fall. Es muß nämlich Alt**en**münster heißen; vor mir liegen folgende urkundliche Formen:

a) Oetylig, Apptessinn ze Altenmvnster 1308;

b) Anna, aptessin ze altenmunster 1345."

Die älteste Form lautet: Altin-munisturi, d. h. Münster des **Alto**;

so hieß nämlich der schottische Prinz, welcher dieses Kloster im J. 750 gründete. Lexikon von Baiern I. 70 Die heütige Volksform kenn' ich nicht.

3. Zur Belustigung sei endlich noch folgender Vorfall mitgetheilt. Ein hochdeütscher Kartenzeichner entwarf auf einem Hügel in der Nähe von Landshut ein Steüerblatt, fragte deshalb einen neben ihm arbeitenden Landmann, indem er auf einen kleinen Ort in der Ebene deütete: „wie heißt jener Ort?" und erhilt zur Antwort: „Toifenéd." Flugs schrieb er auf sein Blatt: „Teufelsöd, und so lesen wir jetzt noch auf dem Blatte. Dies erzählte mir einst der Geschichtsforscher Staudenraus zu Landshut. — Toifenéd heißt aber Tiefenöd (3. End. d. Einh.), d. h. „zu der tiefliegenden Einzelwohnung," und hat mit dem Teüfel Nichts zu schaffen.

Man sieht, wie wichtig die Kenntniss der Volkssprache ist; dafür zum Überflusse noch Etwas.

man dessen Lage von ferne betrachtet. Aber den Zug der Flüsse, Gebirge und Waldungen, sowie die Bodenbeschaffenheit eines Landes (ob Sumpf-, Kies-, oder Felsengrund 2c.), muß man seinem Gedächtnisse genau einprägen, weil die Benennungen der Örter und Gegenden vielfach daher geschöpft wurden, was der sprachkundige Ortsforscher troß vielfacher Veränderungen noch nach 1000 Jahren erkennt.

Haben wir nun die genannten Landgerichte (welche freilich das alte Bisthum Freising lange

---

4. Hofpriester Riedel [urk. Ruodli, Abkürzung von Ruodolf = Ruhmwolf] fragte mich einst, was der Name seines Geburtsortes Kraiburg bedeüte. Ich verwies ihn auf chraia [Krähe] bei Schmeller II. 377., wobei ich der Vermuthung Raum gab, die Erbauerinn des dortigen Bergschlosses habe etwa Chraia geheißen. Diese Deütung verwarf aber Riedel, indem er versicherte, und auch nachwies, **Krai**- und **Krä**-he laute an Ort' und Stelle ganz verschieden (lässt sich nur mündlich darstellen). Hierauf untersucht' ich den vordern Stamm genauer, und was ich fand, erfuhren meine werthen Leser bereits in einer früheren Schrift (Örtl. II., Vorb. xi. S.).

Urkundlich liegt mir über diesen Ort nur Folgendes vor:

a) „super beneficio apud Halle [Reichenhall], ab Engelberto marchione in Chrayburch resignato.“ v. Lang, Reg. boic. III. 52. (1255);

b) „de officio in Chraiburch.“ Das. III. 296. (1268);

c) „Kirche St.-Martin bei Chrainburg.“ Das. V. 258. (1313); hier zeigt sich das wurzelhafte **n** wieder.

Wenn ein wohlbekannter baier. Geschichtsforscher sich gegen die Volksform Tittmoning [Statt an der Salzach] wehrt, und Tittmaning verlangt; so möge man wissen, daß die Sprachgesetze Tittmänning fordern (urk. Tita-manninga). Vergl. Isamanninga, jetzt freilich Ismaning.

nicht erschöpfen) nach allen Richtungen durchwandert, und ein recht treües Bild dieses gesegneten Landstriches gewonnen; und sind wir dann wieder in unser ruhiges Amtszimmer zurückgekehrt, um das Erschaute zu bearbeiten; — so bedürfen wir noch eines Hülfsmittels, welches unsere Wahrnehmungen auffrischt, ergänzt und berichtigt, d. h. eine gute Landkarte. Was wir seither in dieser Hinsicht benützen konnten, taugt Alles nicht, um eine fehlerlose Ortsbeschreibung zu erzielen. Wir bedürfen also derjenigen Blätter des militärischen Atlasses (jetzt etwa 100 Bl., zu 2 Gld. 42 Kr.), welche die Bodenfläche obiger Landgerichte decken; auch dafür erlauben wir uns die Beisteüer unserer hohen Regierung anzusprechen, doch mit dem schuldigen Anfügen, daß wir die so erworbenen Blätter nach gemachtem Gebrauche derjenigen Anstalt überlassen wollen, an welcher wir schon über 18 Jahre zu wirken das Glück haben, nämlich dem kön. Reichsarchive.

Auf solchem Wege und durch solche Mittel glaubten wir längst den Boden des freisinger Landes aufhellen zu können, wir äüßerten uns auch in diesem Sinne bei verschiedenen Gelegenheiten; es folgte aber unsern Äüßerungen kein recht günstiger Wiederhall, und wir verloren allmählich den Muth. Darum sei unser Vorhaben hiemit deütlicher ausgesprochen, und dessen Beförderung dem weisen Ermessen unserer hohen Staatsbehörden anheimgestellt!

Noch ist übrig zu berichten, was seither in Baiern für Ortsforschung überhaubt geschah. Dieser Mühe überhebt uns jedoch folgender Aufsatz:

„Über die Herstellung eines geschichtlich-topographischen Wörterbuches von Bayern, von dem k. Staatsrathe v. Stichaner", abgedruckt in:

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, 10. Bd. 2. Hft. (München 1848. 8.), 273. S. *)

Der Krebßschaden bei dem ganzen Unternehmen war, daß man diese schwierige Arbeit den Kreißvereinen aufbürden wollte, ohne die Arbeiter zu entschädigen. Auch fehlten diese überhaubt, und der Stoff lag noch meist ungeordnet.

In neüester Zeit hat Se. M., König Max, einen von dem Ehrenprofessor an der k. Hochschule dahier, Dr. Riehl, in Höchstdessen Auftrage entworfenen Plan über die Herausgebung einer Beschreibung Bayerns in statistischer, topogra-

*) Seit dem J. 1848 sind wieder unendlich viel Hülfsmittel zur Herstellung eines baier. Orts-Wörterbuches erschienen, besonders in unsern Vereinsschriften; sie hier aufzuzählen, gebricht es uns an Raume. Aber ein Werk wollen wir unsern strebsamen Lesern empfehlen, welches wenigstens biß zum J. 1853 Alles enthält, was sowohl für die einzelnen Kreiße, als auch für die verschiedenen Ortschaften, Brauchbares vorliegt; es trägt folgende Aufschrift:

„**Bayern**, ein geographisch-statistisch-historisches Handbuch des Königreiches, für das bayer. Volk bearbeitet von Pleikard Stumpf. Mit 300 Illustrazionen. München 1852. 8. (1088 S.)."
Preiß: 7 Gld. 48 Kr.

phischer und ethnographischer Beziehung genehmigt, zu dessen Ausführung die beantragte Summe von 9= biss 10,000 Gld. aus Höchstdessen Kabinets-Kasse zur Verfügung gestellt, und die Leitung der Herausgebung des Werkes dem genannten Dr. Riehl übertragen. Zur Verständigung der Behörden erschien hierüber am 6. Horn. d. J. eine Entschließung beider Ministerien des Innern.

Von dem oben erwähnten Plane konnten wir seither Nichts inne werden; nur erfuhren wir, daß der junge Dichter Dahn zum Gehülfen erkoren worden sei. Über dieses großartige Unternehmen lässt sich also zur Zeit noch nicht urtheilen.

Am Schlusse unserer Örtlichkeiten stehend, können wir, mit dankbarem Blicke auf die Vorsehung, welche uns hiezu Leben und Gesundheit gönnte, nicht umhin, wiederholt derjenigen Behörden und Gönner zugedenken, welche uns zu deren Vollendung Mittel und Gelegenheit boten. Es sind Dies die beiden Ministerien des Innern, geleitet vom Hrn. Gr. v. Reigersberg und Hrn. von Zwehl; sodann das k. allgem. Reichsarchiv, verwaltet vom Hrn. Dr. Rudhart, und von den Sekretären Brand und Muffat; endlich die k. Staatsbibliothek, deren Beamten, zumal Bibliothekar Föringer, Kustos Helldobler und Sekretär Niedermaier, uns fast täglich Hülfe gewährten, wobei uns die flinken Diener Schenk und Kirschner redlich unterstützten. Auf

all diese Männer fällt ein großer Theil des Verdienstes zurück, welches sich unsere, nunmehr vollendeten Örtlichkeiten vielleicht bei Sprach-, Geschichts- und Ortsforschern erringen; es ziemt sich also, denselben unsern verbindlichsten Dank abermals öffentlich auszusprechen.

Das war es ungefähr, was ich dem 3. Drittel der freisinger Örtlichkeiten zur Empfehlung auf die weite Reise durch die baier. Gaue mitgeben wollte. Gefällt es der gütigen Vorsehung, mir fernerhin Leben und Gesundheit zu schenken (schon zähl' ich 54 Jahre!), und gefällt es meinen hohen Vorgesetzten, die oben ausgesprochenen Wünsche gnädigst zu erfüllen; dann wird noch Mehr folgen

Kön. Reichsarchiv,
am 6. des Brachmonates 1857.

von

K. Roth.

Anhang zum Vorberichte.

Peigira [Baiern],
d. h. gekrönte Männer?

1. Allen Forschern auf dem Gebiete der baierischen Urgeschichte ist die Überlieferung aus dem 8. Jh. zur Genüge bekannt, welche aussagt, daß der Name **Baiern** „gekrönte Männer" bedeüte. Gleichwohl biet' ich sie meinen werthen Lesern abermals, doch buchstäblich aus der Handschrift; die Stelle lautet so:

„**Baucueri** ex proprie ethimologia [origo uocabulorum]*) lingue nomen ſumpſerunt. Baugo enim aput illoſ corona dicitur, Uer autem uir; hic [l. hinc] **baucuer** coronatuſ uir appellatur. Et ideo illa progenieſ ex proprie lingue ethimologia coronati uiri uocantur." 60. Bl. b. [oder vielmehr 61. Bl. b.].

Sieh: Cod. weſſobr. 53., Pghſ. d. 8. Jh. in 4., 99 Bl. [oder vielmehr 100 Bl.; denn **2** Bl. tragen die Zahl 40]. Diese Handschrift ward in der Abtei Sankt-Emmeram bei [jetzt in] Regensburg geschrieben, d. h. abgeschrieben (sieh die Anm.), kam späterhin in die Abtei Wessobrunn, und im J. 1802 in die Staatsbibliothek zu München, wo sie jetzt in einem verschlossenen Kasten mit Glasdeckel aufbewahrt wird, und zwar **so** aufgeschlagen, daß Reisende das wessobrunner Gebet lesen können.

2. Als sich obige Handschrift noch im Kloster Sankt-Emmeram befand (11. Jh.), ward vorstehende Namendeütung nebst Anderem in eine dortige Hs. eingetragen, wie folgt:

---

*) Die eingeklammerten Worte sind eine Randglosse, welche der Abschreiber irrig in den Text aufnahm.

„**Bauguueri** [ſo] ex proprie ethimologia [origo uocabulorum] linguę ſumpſerunt *). Baugo enim apud illos corona dicitur; unde **bauger** [ſo] uir coronatvſ dicitur. Et ideo illa progenieſ ex proprię linguę ethimologia coronati uiri uocantur.“ 47. Bl. a. **)

Sieh: Cod. emmer. G. 73., Pghſ. d. 11. u. 13. Jh. in 4., 127 Bl.; vergleich auch:
„Diutiſka von E. G. Graff, 2. Bd. (Stuttg. u. Tüb. 1827. 8.), 369. S. [der ganze Bericht ungenau, fehler- und lückenhaft, wie bei Gr. gewöhnlich].“

3. Kein ſprachkundiger Forſcher hilt ſich jemals bei dieſen „gekrönten Männern“ lange auf; vielmehr ließ man dieſelben mit lachendem Munde laufen. Auch mir dünkte die ganze Überlieferung nicht mehr, als der müßige Einfall eines ſankt-emmeramer Mönches. Denn die Krone hieß im 8. Jh. bei den Baiern nicht **baugo**, ſondern **baug**, oder vielmehr **bauc**; auch war das Wort **wer** [lat. vir] für Mann damals in Süddeütſchland nicht mehr gebräüchlich. Überdies paſſt **wer** nicht zu **Baiu-wari-us** [lat. Form für Baier]; denn dort iſt der Urlaut ein **i**, hier ein **a**, wie mich Vollmer belehrte. Vergleich hierüber Schmeller **I.** 158. [Baug], und **IV.** 131. [Wer], aber auch **I.** 160. [Baier, nicht Bayer].

4. Bei allem Dem erwog ich nicht, daß **bauc** vielmehr Ring, und ganz beſonders Armring bedeüte, und daß die Armringe im deütſchen Mittelalter eine gar große Rolle ſpielen. Den Baiernnamen betreffend, hilt ich

*) Das **p** iſt übergeſchrieben; auch ließ der Abſchreiber das vor dieſem Worte ſtehende nomen und Anderes aus.

**) Dieſe Stelle war mir unbekannt; Vollmer machte mich zuerſt auf dieſelbe aufmerkſam.

mich im Ganzen an die Lehre des Prof. Zeüß*), welcher ihn **Baiovarius** schrieb, und in demselben „Männer aus Baia [d. h. Beheim, Böhmen]“ erkannte, obgleich keine baier. Urkunde letzteren Namen bot, noch jemals bieten wird. **Baias** [so beim Geographen von Ravenna IV. 18.] dünkte mir darum unanstößig, weil es die bloße Übersetzung von **Boi** [falsch: **Bo-ji** und Bo-jer] ist, und zum Landesnamen erstarrte, wie öfters; auch ward ja bekanntlich Main aus keltischem **Moin**, lat. **Moenus**, spr. Moinus. Daß die keltischen **Boie** [so, nicht Boien, heißen sie neüdeütsch] dem Volke der Baiern [eigentlich Beiern] zu seinem Namen verhalfen, nahm ich mit Zeüß an, laügnete aber die Abkunft, und thu' es noch jetzt. Denn die Baiern sind ein durchaus deütsches Volk, stammen auch nicht von den Markomannen ab, sondern von Niemande; sie sind nämlich ein Urvolk!

5. Wir stellten oben (3.) **Baiuwarius** [d. h. **Baiuwari-us**] als lateinische Form des Baiernnamens auf; dabei ist aber zu merken, daß

a) das **w** [eine Erfindung des 12. Jh.] das urkundliche **uu** der früheren Jahrhunderte vertritt, auch sehr früh selbst durch **o** vertreten ward; sodann

b) das **-us** lat. Zuthat ist, also im Deütschen wegfällt; endlich daß

c) das erste **u** sehr früh ausfiel, oder durch **o** vertreten ward.

Wir finden deßhalb auch in den Urkunden: **Baio-**

---

*) Sieh: „Erinnerung an Kaspar Zeuß von Christian Wilhelm Glück. München 1857. 8. (18 S.).“ — Ich vermisse hier die Nachricht, daß Zeüß im J. 1838 eine Anstellung an der Hochschule zu Bern suchte, aber nicht erhilt. Die Unterhandlungen zerschlugen sich nämlich, und seine „Deütschen,“ welche er als Probe seiner Kenntnisse einsandte, liefen als Krebß nach München zurück.

warius, Baiwarius und Baioarius; ja ganz früh (751) schon Baioarus. Vom 12. Jh. an ließ man auch das erste **i** fallen (also Bawarus), und vertauschte zuletzt noch das **w** mit **v** (also Bavarus), sodaß endlich die schlechten Formen Bavárus [**v**=**f**, und der Ton auf dem 2. **a**!], Bavária und bavàricus zum Vorscheine kamen.

Man führte uns ferner angeblich barbarische Namensformen, wie Bagoarii, Baguarii und Baiguarii, vor die Augen; auch Baicarii, Bavocarii, Bauguarii und Baucueri oder Baugweri (sieh oben); endlich Bacuarenses und Baugarenses, letztere Formen bei italischen Schreibern; vergl. Örtl. II. 393. a.

6. Gerade diese sg. barbarischen Formen, besonders der in denselben erhaltene Gaumenlaut [nämlich das **c** oder **g**], führten endlich zur wahren Deütung des Baiernnamens. Ein deütsches **Baiuwari** liegt in den Urkunden nicht vor; sich selbst nannte vielmehr das Volk im 8. Jh. Peigiri [Mh. Peigira], und sein Land Peigiro-lant. Der wurzelhafte Gaumenlaut [nämlich **g**] ward also festgehalten; den gleichfalls wurzelhaften Lippenlaut [nämlich **w**] ließ man fallen.*)

Die deütsche Urform des Baiernnamens hieß nämlich Peigwari, früher Peihwari, und noch früher Beicwari oder Baicwari; denn das **P** gehört der Mundart an, und die gemein-deütsche Sprache verlangt ein **B**, wie längst Jedermann spricht und schreibt.

---

*) Die Belege sehe man in Zeüß's Schriften, nämlich in:
a) Die Deutschen (München 1837. 8.), 367. S.; und
b) „ Herkunft der Baiern (das. 1839. 8.,) 14. S.
Vieles ist aber ganz irrig!

In der lat. Form **Baiu-wari-us** sind der Gaumen- und der Lippenlaut gewissermaßen noch vorhanden; denn das erste **u** ist nur eine Auflösung des früheren **g**. Ebenso entstand **baum** aus gothischem **bagms**; so **saum** [Last] aus lat. **sagma**; so **traum** aus früherem **traugm**, was hinwieder von **triogan** [triegen] stammt; endlich haben **hauan** und **trauan** [hauen, trauen] früher **hagwan** und **tragwan** gelautet. So lehrte Vollmer; vergl. Beitr. ix. 190.

7. Die Baiern hilten also in ihrem Namen den Gaumenlaut fest, und ließen bloß den Lippenlaut fallen. Nicht so die deütschen Ausländer, zumal nordische; diese stießen beide Laute aus. Daher finden wir:

a) **Peiari** und **Peiarin** als Namen von Leibeigenen in Schenkungen an die Abtei Fulda vom J. 792 und 789. Pistorius **Trad. fuld. II.** 44. und 16. [Dronke 103. u. 93. Nr.]. **Trad. wiz.** 102.

b) **„de quodam duce, themo herin Heinriche, qui cum dignitate thero Beiaro riche bewaroda.“**

Lied von den beiden Heinrichen; sieh Hoffmann's Fundgr. **I.** 340.

c) **Beiara, Bawari vel Norici.** Althochdeutsche Glossen von Aug. Heinr. Hoffmann (Breslau 1826. 4.), 11. S.; ebenso in vielen andern Glossensammlungen.

d) **„Duo sich Beire-lant widir in**[Cäsar]**virmaz,**
Die merin Reginsburch her bisaz.“

Ferner:

„Da lisit man noricus ensis,
Daz diudit ein suert beierisch.“

Endlich:

„Peiere vurin ie ci wige gerno;

Den sigi, den Cesar an un gewan,
Mit bluote must' er in geltan."

Annolied 20. Nr. (nach Roth's Ausg.); besonders häüfig werden die Baiern auch in der verwandten Kaiserchronik (12. Jh.) genannt. Vergleich überdies König Ruother 3570. V. ff. (bei Maßmann).

e) Jacob tradidit Deo et sco. Bonifacio bona sua in Beieren, in locis Pheterache et Haselbac, cum mancipiis." Eberhart II. Bd., 101. Bl. b. (40. 54. bei Dronke).

Das Land nennt der Mönch Eberhart [Mitte des 12. Jh.] Bawaria (das. 92. u. 95. S.), einmal auch gar Boaioiria (das. 140. S.).

8. Diese Formen werden genügen, um darzuthun, wie die Baiern sich selbst nannten, und wie sie von andern Deütschen genannt wurden. Biss in's 16. Jh. fand beim Namen derselben Esbeügung statt (also des Baiers, die Baier); von da an Ennbeügung (des, die Baiern). Vom leidigen **y** ist biss zum 12. Jh. Nichts zu sehen; es gehört weder in Baier, noch in Eier, Meier oder zweier. Auch das **ai** ist nicht hochdeütsch, und gehört bloß der Mundart an; die allgemeinen Sprachgesetze verlangen **Beier.**

Noch seien hier 4 Formen des Baiernnamens angeführt, welche von den Gelehrten vermuthet oder erdichtet wurden, aber nicht in Urkunden vorkommen; nämlich

a) **Baigari** und **Baigiri**. Beide Formen vermuthete Schmeller (Wört. **I.** 162.) nach den vorliegenden lat. und deütschen Formen, und Graff (Sprachsch. **III.** 46.) stellte deßhalb **Baigari** als Musterwort auf. Sie sind sprachrichtig, und gehören der edleren Schriftsprache an, können also leicht

noch aufgefunden werden. **Istriȝ, paigira**, liegt vor. **Cod. wess. 53., 62. Bl. a.**

b) **Peigar** und **Peigir**. Beide Formen erdichtete Grimm (Gramm. **I.** 777. u. **III.** 425.) nach dem vorliegenden **Peigira**, welches der Volkssprache angehört; sie sind sprachwidrig, und kommen deßhalb nirgends vor. Rüge verdient es auch, daß Grimm den Namen der deütschen Baiern durch das keltische **Bojus** [l. **Boius**, denn das **oi** ist Doppelselbstlaut] erklärte; Lob aber, daß er die Laute **-gw-** festhilt, und das Wort mit **vior** (für **vitwor**, d. h. vier) verglich. Das engelsächsische **Bægeras** und **Bægdvare** sind für Letzteres weitere Belege.

9. Wir bleiben also bei unserer Behaubtung stehen, daß die Baiern sich in ihrer Umgangssprache **Peigira** nannten, in Mittel- und Norddeütschland aber **Beiara** hießen. Als scheinbare Ausnahmen haben wir nur Folgendes nachzutragen.

a) In einer Schenkung des Machelm zu Palsing vom J. 776 (Örtl. **I.** 65.) heißt es: „**et haec** [die vorher genannten Leibeigenen] **sunt de donatione domini sui** [l. **mei**, d. h. Oatilo's]; **et istas** [so], **quos adquisivi: Peiarin cum tribus filiis suis; Sigolt cum sua filia; Pezzira cum duobus filiis.**" 55. Bl. **b.** Diese Peiarin hatte Machelm vielleicht von außen erworben; daher die abweichende Namensform. Die Urkunde ist wenigstens in Wels ausgefertigt.

b) In einer fuldaischen Handschrift vom Ende des 8. Jh., welche die wohlbekannte Kinderlehre (**Exhortatio**) enthält, heißt es u. A.: „**Stulti sunt Romani, sapienti** [so] **sunt Paioari; tole sint Walha, spahe sint Peigira.**" Sieh: „**Exhortatio ad plebem christianam** [und]

glossæ cassellanæ [l. fuldenses] von Wilhelm Grimm (Berlin 1848. 4.), 79. S."; vergleich auch: „Die Einwirkung des Christenthumes auf die althochdeutsche Sprache von Rudolf v. Raumer (Stuttgart 1845. 8.), 66. u. 137. S."

Diese Handschrift kam allerdings nicht aus Baiern nach Fulda, sondern ward im Benediktinerkloster zu Fulda geschrieben. Damit hat es folgende Bewandtniss. Die neürömischen Wörter des darin enthaltenen Wörterbuches schrieb zuerst ein Walch [Servatus Lupus, nachmals Abt zu Ferrieres?] auf die linke Seite eines einzelnen Blattes; diesen Wörtern fügte sodann ein dortiger Mönch, Baier von Geburt, die deütsche Übersetzung bei; hierauf ward das Ganze in obige Handschrift übergetragen.

Der 1. und 4. Abt zu Fulda, nämlich Sturmi (†779) und Eigil († 822), waren Baiern, und zogen Landsleüte dahin; daß auch Leibeigene in Buchen lebten, welche Baiern hießen, und es von Geburt waren, sahen wir bereits oben (7. a.). Die „gescheiden Baiern" in der nach Kassel verschleppten Handschrift haben mit dem Ländchen Buchen und dessen Sprache Nichts zu schaffen!

10. Nachdem wir seither die urkundlichen Formen des Baiernnamens sämmtlich kennen lernten [die Boiovarier ließen wir laufen], gelangen wir nunmehr zu den großen Streitfragen, welche die Sprach- und Geschichtsforscher biss zu unsern Tagen beschäftigten, ohne eine befriedigende Lösung zu finden; nämlich:

a) ist der Baiername zusammengesetzt, oder ist er abgeleitet? und

b) was bedeütet er?

Schmeller **I**. 160. stellte den Namen nach der Aussprache der Gebildeten **Baijer** auf, wodurch er zugleich

den Übergang zum albernen **y** gewann; die ältere Form ist ihm 162. **Baigiri**, und die älteste **Baigari** (urkundlich liegt keine von beiden vor); das Wort ist durch **-ari** (lat. **-arius**) abgeleitet, dessen vermuthliches Stammwort aber, als solches, längst verschollen 161. Die Stammform lautet **Bai-** (keltisch **Boi-**); denn die **Baioarii** hießen ehemals **Boii** (163.), welch Letztere die früheren Bewohner Baierns waren; doch sind die Baiern ein deütsches Volk, und stammen nicht von den keltischen Boien ab. 162. Der deütsche Name **Baigari** und der lat. Name **Bavarus** [zusammengezogen aus **Baiuuarius**, **Baioarius**] stammen mit einander von einer gemeinschaftlichen ältern Form ab; und diese ist eben der Volksname **Boii**. 162. So ungefähr Schmeller; vom **g** in Baigari kein Laut!

11. Die auf der 163. S. beigebrachten geschichtlichen Belege wimmeln von Formfehlern; ich habe sie längst berichtigt, und diese Berichtigung dem guten Schmeller zu seiner Zeit gedruckt vor die Augen gelegt.*) Er war eben kein Geschichtsforscher, wie es Jakob Grimm nicht ist [Zeüß beklagte Das öfters]. Aber die geschichtlichen Mängel erregten meinen Verdacht, es möge auch die sprachliche Seite dieser Abhandlung nicht viel besser sein. Und Dem ist wirklich so; hier meine Gegenbemerkungen:

a) **Boii** (oder gar **Boji**) bietet kein altes Denkmahl, sondern nur **Boi**; die Alten schrieben nicht **ii**, noch weniger **ji**, und **eicere** (nicht **ejicere**) gewähren die Hss. der altrömischen Klassiker.**)

*) Sieh: Urkunden der Statt Obermoschel in der Grafschaft Veldenz (München 1847. 4.), 18. S. des Probedruckes, welcher nur **12** mal vorhanden ist.

**) Sieh Roth's Beitr. III. 117., 8. Anm.; vergleich auch Vergil, herausg. von Wagner.

b) Die **Boie** waren ursprünglich ein gallisches Volk; sie saßen wohl längere Zeit in Beheim [Böhmen], welches von ihnen den Namen erhilt, niemals aber in Baiern, welches sie bloß durchzogen.*) Auch **Boiodûrum** [die Innstatt bei Passau] heißt nicht „Burg der Boie", sondern des Boio, also eines Mannes, welcher diesen Namen trug.**)

c) Daß das keltische **Boi-** jezt Bai- lauten müsse, bezweifle ich sehr; die baierische Mundart verlangte vielmehr Pai-. Wohl kann man Backen, Balsam und Büffel [lat. **bucca**, **balsamum** und **bubalus**] anführen; aber **bucina** [so schrieben die Römer], asd. **busûna**, lautet jezt Posaune, und aus **Castra batava**, später **Batavis**, auch **Pattavis**, ward im Deütschen **Pazawa** und **Pazowa** [**Mon. boic. 28. b., 5.**], und jezt lautet es Passau, wie männiglich kund ist. **Bubo** (der Uhu) lautete bei uns **ûfo** (der Auf, noch in Baiern); und **bison (-ontis**, der Buckelochs) ward im Munde der Deütschen zu **wisunt** [jezt Wiesend, so heißt z. B. ein Regierungsrath zu Landshut]. Dies nebenbei; es zeigt aber, daß der Behlaut am Anfange der Wörter nicht feststeht.

d) Von einem lebendigen Volksnamen kann nicht wieder ein Volksname abgeleitet werden; also von **Boi** nicht **Baioarii**, wie Schmeller, auf unverläßige Legendenschreiber gestüzt, meinte. Aber wenn ein Volksname abstarb, d. h. sich in einen Landesnamen verwandelte; dann konnte allerdings ein neüer Volksname davon gebildet werden. **Eli-**

---

*) Sieh: Die Herkunft der Bayern von den Markomannen, entwickelt von Dr. Fr. M. Wittmann (Sulzbach 1841. 8), 13. S.; vergleich auch Cäsar de bello gall. I. 5., und Tac. Germ. 42.

**) Sieh die keltischen Namen von Glück, 133. S., Anm.

sazon z. B. heißt „zu den Fremdsassen"; sobald dieser Volksname zum Landesnamen erstarrte, neüdeütsch „der Elsass [vielmehr Elsassen]" lautend, ward ein neüer Volksname nöthig, und dieser lautete: **Elisazari**, der Elsässer. Sieh Graff I. 242., und Hoffmann's Glossen 11. S.

Ebenso heißt Düringen eigentlich „zu den Düringen [von **Durinc**, und dieses von **Thor**, spr. Dorr]"; nachdem es Landesname geworden war, musste das Volk „Düringer" genannt werden, was aber erst in neüerer Zeit geschah. Mit der **Thür** verschone man den Forscher! *) Vergleich unten (21.).

*) So lange uns die Geschichtsforscher Düringens noch mit den Thüringern belästigen, ist keine gesunde Forschung von dort zu erwarten. Es will keiner deütsch lernen!

Das Nämliche gilt von den Anwohnern des Reines, welche durch Beibehaltung des falschen **h** geringen Fortschritt in der Sprachforschung beurkunden. Denn die deütschen Qwellen bieten **Rîn** (st. **Hrîn**), und das römische **Rhênus** musste **Hrênus** (= Chrenus) lauten; so sprachen nämlich die Kelten [**Galli**], welchen das Wort angehört.

Fast noch schärfere Rüge verdienen die Anwohner der deütschen Rön, welche keine Lust zeigen, das irrige **h** in Rhön fallen zu lassen; kein altes Denkmahl bietet **Rh**!

Am häslichsten für Aug' und Ohr zeigt sich Württemberg, welches mit Wirdenberg zu vertauschen ist; da aber ein Berg kein Land ist, so wäre Mittelschwaben zu sagen.

Die Bewohner Hannover's [urk. **Hon-overe**] haben das **2. n** zu tilgen, und ihr Land Sachsen zu nennen; das „Königreich Sachsen" aber ist in „K. Sorbien" umzutaufen.

Östreich spricht kein Mensch mehr; man gebe also das -**er**- auch in der Schrift auf. Wo nicht, so schreibe man auch wieder Engelland.

Der Kurfürst von Hessen hat Nichts zu wählen. (kieren); was soll also der Name?

Tirol hieß als Burg der Genaune in Räzien [deütsch

Schmeller's **Baioarii**, inwiefern sie Nachfolger der **Boi** sein sollen, müssen also aus den Geschichtsbüchern getilgt werden.

e) Nun kommen wir zur Haubtsache! Der Name der Baiern soll ursprünglich **Baigari** gelautet haben; **Bai**- erklärt Schmeller, -**ari** auch, über das dazwischen stehende -**g**- erfahren wir aber Nichts. Nun bieten gerade die ältesten Formen in der Mitte entweder

aa) einen Gaumenlaut **und** einen Lippenlaut (**cw**, **gw**); oder

bb) einen bloßen Gaumenlaut (**c**, **g**); oder endlich

cc) einen „ Lippenlaut (**w**),

wobei nicht nur das **g**, sondern auch, und noch öfter, das **w** durch **u** oder **o** vertreten ward (sieh oben).

12. Damit entgleiden endlich die Boie unsern Händen; diese von Schmeller gar nicht beachteten Binnenlaute [**c**, **g**, **w**] führen uns nämlich auf ganz andre Wortformen, deren Bildung und Bedeütung zu ermitteln, nunmehr unsere Sorge werden soll. Der Baiernname lautete hiernach in hochdeütscher Sprache:

a) am Ende des 8. Jh.: **Beigwari**;

b) „ Anf. „ „ „ : **Beihwari**;

c) im 7. Jh.: **Beicwari**.

Daß das **B** mit dem **P**, und das **ei** mit dem **ai** wechsle, sagten wir bereits.

Der Baiernname ist also nicht in der Weise abgeleitet, wie Schmeller behaubtet; er ist aber doch abgeleitet, wie wir noch hören werden. Demnach ist er nicht theilweise zusammengesetzt, wie Zeüß mit vieler Mühe zu beweisen suchte. Darüber hier das Nähere!

Rezl] einst Teriöli; also weg mit dem garstigen **y**! In Baireüt schreibt es ohnehin kein Vernünftiger mehr.

13. Zeüß scheidet die lat. Form **Baiovarius** [so schreibt er] von der deütschen, welche er **Baiari** schreibt; jene ist ihm zusammengesetzt, also **Baiovarius**, und das **o** Bindlaut; diese hingegen ist ihm abgeleitet, also **Bai-ari**, und die Gähnung wird meist durch eingeschobenes **g** beseitigt, also **Baigari**, oder mit dem Umlaute: **Baigiri**. Die Stammform für beide Namensformen lautet demnach **Bai-**, was von **Baia** (d. h. Beheim, Böhmen) kömmt, und beim Geographen von Ravenna vollständig **Baias** lautet. So ungefähr Zeüß.

Aus unserer ganzen Darstellung ging bereits hervor, daß diese künstliche Scheidung beider Namensformen auf Teüschung beruht, und daß von einer Zusammensetzung insbesondre keine Rede sein kann. Vollmer wird noch viel schärfer nachweisen, daß die Sprachgesetze hier keine Zusammensetzung erlauben.

Hierauf mich beziehend, beschränk' ich meine Darstellung auf wenige Gegenbemerkungen, biss Vollmer's Aufsatz an's Licht treten wird.

a) Die lat. Form eines deütschen Volksnamens wird in der Regel von der deütschen hergenommen, und nur nach den lat. Sprachgesetzen umgeformt. Es wäre nun wirklich sonderbar, wenn beim Namen der Baiern jene durch die Umformung eine zusammengesetzte geworden, diese aber eine abgeleitete geblieben wäre.

b) Wäre der Baiernname zusammengesetzt, so müsst' er im Deütschen einmal Baio-wari gelautet haben, und es müsste sich **wari** [**weri** oder **wiri**] als selbstständiges Haubtwort mit der Bedeütung Wehrer (= Schützer = Inhaber oder Bewohner) nachweisen lassen, was nicht möglich ist; und **wer** [Mann] passt ebenfalls nicht, wie wir bereits hörten.

c) Kein griechischer oder römischer Geschichtschreiber kennt ein Land, Namens Baias [oder gar Baia]; es findet sich auch in keiner deütschen, zumal baierischen Urkunde; es ist somit eine bloße Erfindung des Geographen von Ravenna, welcher mir solange eine trübe Qwelle dünkt, biss mich etwa die neüe Ausgabe von Pinder und Parthey eines Bessern belehrt.

14. Unter den alten freisinger Ortschaften erregte in jüngster Zeit „**Peihhinhusir** (Örtl. **I.** 154.)", oder „**ad Peihinhusun** (das. **II.** 555.)" meine besondre Aufmerksamkeit; der Ort heißt jetzt Bachenhausen, liegt am Rothenbache und im Ldg. Freising, und gehört zur Pfarrei Gibing. Obige Formen lauten, in's Neüdeütsche übersetzt: „Häüser des Peihho," oder „zu den Häüsern des Peiho." Das 2. **h** in der ersten Form ist wegen des vorausgehenden Doppelselbstlautes sprachwidrig, also zu tilgen.

Den Mannsnamen Peiho aufzufinden, wollte mir nicht gelingen; doch fand ich die verstümmelte Form Peio (Örtl. **III.** 654., 379. Bl. b. der Hs.); und im fuld. Totenbuche unter d. J. 881 Beio (Dronke 172. S.). Für Peio sagte man auch Paio; denn davon kömmt **Paingas** [st. **Paiingas**], jetzt Pang, Pfarrdorf bei Rosenheim. Örtl. **I.** 11. und öfters.

Nun fragt sich's vor Allem: „woher kömmt **Peiho**, und was bedeütet es?"

Antw. Der Mannsname **Peiho** ist kein selbstständiges Wort, sondern Abkürzung eines 2theiligen Namens, dessen vordere Hälfte **Peig-**, **Peih-**, oder **Peic-** lautete; für letztere Form zeügt der Mannsname **Beico** (**Cod. laur. I.** 654.). — Und die hintere Hälfte? Diese errièthen unsere werthen Leser sogleich; sie lautet nämlich

-**wari**, folglich hieß der ganze Name **Peigwari**, **Peihwari** oder **Peicwari** (vergl. oben 12.). — Davon die Bedeütung? Nur ein wenig Geduld!

15. Die Sprache der Franzosen ist aus dreierlei Stämmen zusammengesetzt. Ursprünglich bewohnten ihr Land die Kelten (**Celtae**), deren Namen die Römer, welche als Eroberer eindrangen, in **Galli** (Hähne) verfälschten. Cäsar **de bello gall. I. 1.** Im 5. Jh. n. Chr. überschritten die Sikambern [auch Franken genannt] den Niederrein, und besetzten nach und nach das ganze Land. Zeüß, die Deütschen 325. S. Die Römer drangen dem unterjochten Volke ihre Sprache auf; doch gelang die Ausrottung der keltischen Ursprache nicht vollständig. Die Sikambern, welche plattdeütsch [altsächsisch] redeten, brachten auch einen großen Theil ihrer Muttersprache unter das gallische Mischlingsvolk; davon blieb Vieles übrig, und ward uns späterhin wieder als französisch zugebracht. Der Sprachschatz der Franzosen enthält also

a) keltische
b) lateinische } Wörter.
c) deütsche

Nun liegt uns **la bague** [der Ring] vor, und wir fragen hier alles Ernstes: „welchem der genannten 3 Völker gehört dieses Wort an?"

Der bonner Professor Diez antwortet:

„**Bague,** französisch, Ring mit einem Edelsteine, auch Ring, wornach man rennt; von **bacca**, Perle, Gelenk der Kette. „**Boia et baga unum sunt.**" **Gloss. Isonis.** Ebenso von **baca**, **bacca**, ist französisch **baie**, Beere; provenzalisch **baga**, **baca**; spanisch **baca**; portugisisch **baga**; italisch **bacca**."

So Diez; sieh:

Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen (Bonn 1853. 8.), 561. S.

16. Hiezu erlaub' ich mir zu bemerken:

a) Also lieferte das altrömische **baca** [später **bacca**, d. h. Beere, auch Perle, und — Ziegenkoth] zwei französische Wörter: nämlich **bague** [Ring], und **baie** [Beere]; ist wenigstens nicht gewöhnlich.

b) Aus **vacca** [die Kuh] wird **vache**, und aus **baccalaureus** wird **bachelier**; man sollte also von **bacca** vielmehr **bache** erwarten.

c) Wär' es nicht möglich, daß die Franken ein deütsches **baigwa** [d. h. Armring] über den Rein getragen hätten, welches die Franzosen sodann in **bague** verstümmelten?

Letzteres bleibt solange Vermuthung, biß ich für **bague** die Bedeütung Armring nachweise, was ich noch nicht vermochte; die alten Formen **baca**, **bacca** oder **baga** bedeüten vielmehr Ring einer Kette, Perle, und Fußschelle für Gefangene. Auch den Galliern waren Armringe oder Armbänder wohlbekannt, und hießen in alter Zeit **bracelli** [von **brachium**, Arm]; jeßt bekanntlich **bracelets**.

17. Kehren wir lieber auf den festen deütschen Boden zurück. Wie wir für **flectere** jeßt beügen und biegen sagen; so muß im höchsten Alterthume neben **biugan** [Wurzel **buh**] ein gleichdeütiges, kürzeres **bîgan** [Wurzel **bih**] gebräuchlich gewesen sein. Wie nun

a) von **ih baug** [bog] kömmt: **der baug** und **diu bauga** [Armring]; so kann auch kommen

b) von **ih beig** [gleichfalls bog]: **der beig** und **diu beiga** [auch Armring].

Vergleich: **stigan** (steig), diu **steiga** [steile Fahrstraße], z. B. in **Wisuntes-steiga**, **Wiesensteig** (Schmeller **III.** 622.); aber auch unser **Treüe** mit dem alten **triuwa** und **treuga** [Sicherheit], und Beides mit dem gothischen **triggwa**, dessen erstes **g**, wie man sieht, in **u** überging. In **Treüe** fiel also **gw** aus, ebenso in **breüen**. Letzteres zeigt sich, wenn wir das asd. **briuwan** mit dem isländischen **brugga**, oder mit dem keltischen **braces** [Malz] vergleichen.

Das Zeitwort **bîgan** lautete in der kaumverg. Zeit **beig**, und davon gab es (nach Vollmer) ein weibliches **Haubtwort** diu **beigwa** [der Armring], dessen **w** aber im **Deütschen** früh ausfiel; durch Anfügung von **-ri** entstand **beigwari**, und die **Wortbildung** war fertig. Wir bekommen also fast gleichzeitig eine **ganze** Ableitung, und eine **verstümmelte**, nämlich:

a) **Beigwari** }
b) **Beigari** } , d. h. **Armringträger**.

18. So fanden wir also nach vielen Umwegen endlich, was wir suchten, nämlich die **Bedeütung** des Namens **Baier**. Da sich nun wegen der Lautübergänge bei sprachkundigen Lesern **Skrupel** erzeügen könnten, weil die Endung **-ari** [gothisch **-areis**] regelmäßig in **-ære** [auch **-ær**], und **-er** übergeht, z. B. **burgari**, **bürgære** und **Bürger**; so wollen wir hier noch die alten Formen von **Weiher** (st. **Weier**, vom lat. **vivarium**, **vivus**) mit **denen** des **Baiern**namens zusammenstellen.

a) **wiwari** = **Beiwari** [liegt im Deütschen nicht vor, doch lat. **Baiwari-us**];
b) **wiari** = **Beiari**, **Peiari**;
c) **wihiri** = [. . . . .], **Weiher**;
d) **wigiri** = **Peigiri**;
e) **wiher** = [. . . . . . .], **Weiher**;
f) **wiger** = **Beiger**;

g) wiare = Beiare [vermuthlich];
h) wiere = Beiere [desgl.];
i) wier = Beier, jetzt **Beier** [ohne y.]

19. Nun erst kommen wir zu den „gekrönten Männern" zurück, mit welchen wir unsern Aufsatz begannen. Man sieht, daß unter den Baiern am Ende des 8. Jh. die wahre Bedeütung ihres Namens noch bekannt war, zumal in der Haubtstatt des Landes, nämlich zu Regensburg. Nur fehlte der sankt-emmeramer Mönch gar sehr, daß er das abgeleitete Wort zu einem zusammengesetzten machte, und demselben ganz falsche Wortstämme unterschob. Hätt' er noch gesagt: **Baicweri**, so hätte man sich die Form gefallen lassen können. Denn daß der deütsche Name auf **i** ausgehen müsse, zeigte der lat. Ausgang **-ius** auf's deütlichste. So aber bot uns der Mönch **Baucwer**, mit welchem, dem urkundlich sichern **Peigiri** gegenüber, Nichts anzufangen war. Daß er bei baugo [d. h. **bauc**], und bei **corona**, zunächst an die **Krone** gedacht habe, wie wir, und nicht an den **Armring**, möcht' ich übrigens nicht behaubten.

20. Noch vor einem halben Jahre glaubt' ich, das ganze Volk der Baiern habe sich durch seine Ringliebe den Namen **Peigwaras** zugezogen (Örtl. **II**. xii. S.). Das ist jetzt nicht mehr meine Meinung; viel mehr glaub' ich jetzt, nur sein erster Haübtling sei ein solcher Ringfreünd [**peigwari**] gewesen. Ringnarren gab es von jeher, und gibt sie noch; daher sind die Mannsnamen **Baugolf** und **Hringolf** (womit ein solcher bezeichnet ward) im deütschen Mittelalter ganz gewöhnlich (vergl. Örtl. **I**. 306., **II**. 525. und **III**. 703.).

Nach und nach musst' es mir doch auffallen, daß die deütschen Volksnamen, z. B.

Alaman oder **Alman**, **Beiari**, **Durinc**, **Franco**, **Friso**, **German** oder **Germo**, **Hessi** oder **Hesso**, **Hun** oder **Huno**, **Katto**, **Lancpart**

oder **Langbarto**, **Marcoman** oder **Marcman**, **Northman** oder **Nordman**, **Nuorinc**, **Peigiri**, **Pegiri** oder **Peiri**, **Rugi**, **Sahſo**, **Swâp**, **Thioto** [lat. Teuto], **Thurinc**, **Walah** oder **Walh**, **Wilz** und **Winid** [der Wende, d. h. Slawe] in deütſchen Urkunden als alltägliche Mannsnamen erſcheinen. Ich ſehe mich daher faſt gezwungen, den Satz auszuſprechen:

„Obige Volksnamen ſind nichts Anders, als der Name ihres Stammhaubtes, und es findet dabei gar keine Ableitung ſtatt."

21. Dieſe Namen ſind alſo von Hauſe aus nur Mannsnamen, und konnten deſshalb leicht wieder als ſolche verwendet werden. Man betrachte nur das einfache **Swâp** [lat **Suêvus**, dann **Suâvus**]! Es iſt weder abgeleitet, noch zuſammengeſetzt; kann man da den Mannsnamen verkennen? Und doch liegt eine Ableitung vor, nämlich **Swâpinc** [Örtl. I. 297.]; ſie ward aber niemals als Volksname verwendet. Vergleich Schmeller **III**. 523.

Betrachten wir noch den Namen **Thurinc** [früher **Thorinc**, ſpäter **Durinc** und **Dürinc**]; dieſer bedeütet „Sohn des Thor [ſpr. Dorr]", ſein erſter Träger galt alſo für einen Halbgott (heros). Nun heißt die Mehrheit **Thuringa** [lat. **Thuringi**] nichts Anders, als zwei, drei, oder überhaubt mehrere Männer, Namens Thurink [jetzt Düring]; es bedeütet aber **Thüringe** [ſpäter Düringe], d. h. ein Volk dieſes Namens. Die Ableitung durch **-ari** unterblieb, und erſt in neüerer Zeit ward Thüring**er** gebildet, wofür jedoch **D**üringer geſchrieben werden muß.

Dieſes Fehlen der Ableitungsſilben muß der Sprachforſcher beſonders ſcharf in's Auge faſſen, um die Nothwendigkeit unſeres Ausſpruches zu begreifen. Wir liefern deſshalb zum Schluſſe noch 2 recht ſchlagende Beiſpiele ein, altes und ein neües.

a. „**Wirziburgo marcha**“ heißt „Mark der Wirzburge“, d. h. mehrerer Stätte, Namens Wirzburg; es bedeütet aber: „Mark der Wirzburg**er**“. Sieh Beitr. xi. 41.

b. „**Les Armagnacs**“ heißt „die Armagnake“, d. h. mehrere Männer dieses Namens; es bedeütet aber: „die Kriegsknechte des Grafen Armagnac.“ Diese wurden von den Deütschen bekanntlich „arme Gecken“ genannt, und erlitten am 26. Aug. 1444 bei Sankt-Jakob (unweit Basel) eine fürchterliche Niederlage gegen die Eidgenossen. Sieh: Geschichte der Deutschen von **Dr.** Söltl **III**. 73.

22. Schluss.

„Der Stamm der **Baiern** [Peigwaras] saß einst in Asien, und zählte nur wenige Geschlechter; sein Stammhaubt hieß Peigwari, und dieser Name ging auf das ganze Volk über; Peigwari heißt Armringträger, und beurkundet die Liebhaberei dieses Haübtlinges; Peiho oder Peihho ist Abkürzung von Peigwari; das Wort kömmt von **peigwa** [Armring], und dieses von **pîgan** [biegen]; beide Wörter verschwanden aus dem Sprachschatze der Deütschen, und nur das vollere **piugan** erhilt sich; das **p** gehört überall der Mundart an, und die gemein-deütsche Sprache verlangt **Beigwari, Beigwaras, beigwa, bîgan,** auch **biugan**, jetzt beügen; die Engelsachsen erhorchten ihr **Bægeras** (st. **Bægweras**), als sie noch Nachbarsleüte der Baiern waren; Baier passt nur für die süddeütschen Mundarten (also für Elsässer, Schweizer, Schwaben, Baiern und Östreicher), in Mittel- und Norddeütschland darf man Beier schreiben; das **y** ist aufzugeben.“

München am 28. des Brachmonates
1857.

K. Roth.

Drittes Drittel.

VII. Erchanbertus 836 — 854.

* Darunter auch Urkunden andrer Bischöffe von Freising.

Meich. I. 2. 607.; Verz. VII. 3.

603. Traditio Ratolti ad Tagolfingas . . . Quidam vir nobilis, nomine Ratolt, miſſum ſuum miſit ad Erchanpertum epm., ut veniret ad ſe ad Tagolfingas . . . Ipſe vero Ratolt, viriliter circumcinctus gladio ſuo, ſtabat in medio triclinio domus ſuę, tradiditque in capſam ſcę. Marię, et in manus Erchanperti epi. et advocati ſui Reginperti, quicquid ibidem habuit, et in alio loco ad Cramannesdorf, et in tertio loco nominato ad Huphinheim, quicquid ibidem habuit, preter unam colonicam, quam vaſſallo ſuo Rihperhto in proprietatem tradidit; et ipſam rém, quam frater eius Adalgoz ei dimiſit in hereditatem, cum omnibus ęccleſiaſticis rebus ad ſe pertinentibus, eo modo, ſi filius eius Chunihoh, epſ. ad patriam veniret, ut ſuam haberet partem ſibi traditam; ſin aliud, cum omni integritate permanſiſſet ad Frigiſingas, pro utrorumque ſalute animarum ... Eine Leibeigene heißt Pegirin; vergl. 26. 308. 483. u. 664. Nr. . . . ſed poſt vitam ſuam cum omni emelioratione et augmentatione permaneat ad domum ſcc. Mariae ad Frigiſingas . . . Et Saſſonem (ſo) ſervum ſuum et filium tradidit in manus Erchanberti epi. et advocati ſui in proprietatem, et poteſtatem conceſſit eis, ipſum Saſſonem liberum dimittendum...

Hoc factum eſt ad Tagolfingas, iiij. id. Dec. 839. 357. a.; vergl. 605. u. 704. Nr.

Meich. I. 2. 534.; Verz. VI. 305.

604. Traditio Ihho brcsbiter (ſo) ad Puoh ... Ego Ihho iterum renovabo [l. -avi] traditionem meam, quam feci iam antea ad ſco. Dioniſio ad illo monaſterio, qui dicitur Sceftilares (ſo); et modo die preſente alia vice ego ipſe Ihho, et meos (ſo) nepotes Hahmunt et Perhtolt communi manu tradamus (ſo) totum ex integro, quod habere videbamur in proprium in vico, qui dicitur Puoh, et in illo pago dicto Sundargávi, ad monaſterio ſci. Dioniſii, qui dicitur Sceftilares (ſo), prope ripa fluvii Iſura ... Actum eſt hęc traditio ad monaſterium Sceftilares (ſo), coram Hittone epo., in vii. kl. Febr. 829. 358. a. Die frühere Schenkung fand ſich nicht; vergl. etwa noch 195. u. 534. Nr. Gehört unter B. Hitto.

Meich. —; Verz. I. VII. 4.

605. Traditio Chunihohi ad Tagolvingas et ad Cramannesdorf ... Veniens vero Chunihoh epſ. ad Frigiſingas, et renovavit priſtinam traditionem patris ſui Ratolti, quam antea peractum habuit ad Tagolvingas, et addidit portionem partis ſuę, quod ad eum legibus pertinere debuiſſet, preter ecclcſiaſticam rém, quam premiſit; aliud vero, quicquid habuit, in Tagolvingas et ad Cramannesdorf, paternę vel maternę hereditatis, omnia in omnibus firmiter tradidit in altare ſcę. Mariae ad Frigiſingas...

Am rechten Rande, mit feinerer Schrift:

[Iſti ſunt, qui veſtituram Chunihohi epi. ad Tagolfingas peractam viderunt: Eigolt,

Eckolf, Reginperht, Adalunc, Eginolf, Otachar, Wenilo, Rupo, Deotpald, Snelmot, Adalperht, Egilperht].

Hoc factum eſt [zu Freiſing] anno incarn. dni. dccc. xl. v., indict. vi., die conſule quo factum eſt, viiii. kl. Febr. [24. Jän.]. 845. 358. b.; vergl. 603. u. 704. Nr. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. I. 2. 633.; Verz. VII. 5.

606. Traditio Unforti (ſo) ad Lozespach... Notum ſit cunctis fidelibus in confinio Baiowariorum conſiſtentibus, quia quidam vir nobilis, nomine Unfort [l. Unforht], ſe ipſum inclinavit in altarem ſcę. Marię, et ſe ipſum tradidit in ſervitium ſcę. dei genetricis Marię, et quicquid habuit in loco nominato ad Lozespach, preter iugere (ſo) decem, et cinctadam unam [eine Beünt?], et de pratis aliquantos ſinus [Schöße, d. h. keilförmige Stücke?]; aliud quicquid habuit, cum omni integritate firmiter in altarem ſcę. Marię tradidit ad Frigiſingas . . . Hoc ſupradicto die [24. Jän.] inſimul factum eſt. 845. 359. a.

* Die folgende Schenkung von andrer Hand, und ohne Abſetzung der Zeile; der Titel iſt auch mit kleinen ſchwarzen Buchſtaben geſchrieben.

Meich. I. 2. 634.; Verz. VII. 6.

607. Renovatio traditionis Arnoni (ſo) abbatis ad Potilinpah . . . Notum ſit cunctis fidelibus baiovarię provintię conſiſtentibus, quia quidam vir nobilis et abbas vocatus, nomine Arn, venit ad piiſſimo pontifice Erchanberto in locum, qui dicitur Dorfa, ammonens eum de traditione genitoris ſui Haholti in loco, qui dicitur ad Poatilinpah . . . Sequenti vero die ſupradictus

abbas Arn obviam Erchanberto epo. venit ad Tegarinwac, coeptam rém perficere alacri vultu, in preſentia Erchanberti epi. . . . Hoc totum et integrum firmiter tradidit, ut poſt obitum ſuum permaneret ad Frigiſingas; et econtra accepit in beneficium, quicquid parentes eius in ipſo loco Poatilinpah antea traditum habuerunt, de domno Erchanberto epo. ... Actum in loco nominato Tegarinwac. 845. 359. b.; vergl. 3., 64. u. 465. Nr. Meich. I. 2. 638.; Verz. VII. 7.

608. Traditio Erchanmanni [Hſ. -mani, Schrbf.] pri., et Hunrati laici . . . Notum ſit cunctis fidelibus in noricana provincia commorantibus, qualiter quidam nobilis vir [früher: -les viri; das Folgende auf abgeſchabter Stelle, doch von derſelben Hand],

,,nomine Hunrat, tradidit ad Frigiſingas mancipia .iiii., quorum nomina Oadalpald, Ellanpirc, Muotcund, ſive in loco dicto''

[wieder ungeſchabt biſs auf das Bezeichnete]

omnem adquiſitionem, quam habuit [früher -erunt] ad Marcilingas propriȩ pecuniȩ (ſo) comparatam; hanc totam et ad integram firmiter tradidit [früher -derunt] ad domum ſcȩ. Mariȩ ad Frigiſingas, et econtra in beneficium accepit [früher -perunt] eccleſiaſticam rém in loco, qui dicitur ad Holze, inter fluviis Iſaurie [l. Iſure] et Filuſa, ut ipſam eccleſiaſticam rém uſu fructuario habuiſſet [früher -ſent] usque ad finem vite eius [früher eorum] in hac fragili vita degentis [früher -tium], poſt iſtiusque [früher iſtorumque] vero deceſſu de hac vita cum omni emelioratione redeat ad domum ſcȩ. Mariȩ ad Frigiſingas. Hoc factum

eſt anno incarn. dni. dccc. xlvi., in ii. non. Apr., ad Frigiſingas. 846. 360. a. Man ſieht, daß alles auf den Prieſter Erchanman Bezügliche getilgt iſt.

Meich. I. 2. 639.; Verz. VII. 8.

609. Traditio Engilharti (ſo) in Halle... Supradictus Engilhart, quicquid habuit in Halle, hoc eſt curtem cum aedificiis, cum loco et frixoria ſalis, hoc totum et integrum firmiter tradidit ad domum ſcę. Marię ad Frigiſingas; et ipſam traditionem accepit Petto, advocatus Erchanberti epi., et fideiuſſor veſtiture Ortleip. Hoc factum eſt ad Frigiſingas, anno incarn. dni. dccc. xlvi., indict. viiii., in viii. k. Jun. 846. 360. b.; vergl. etwa 389. Nr.

Meich. I. 2. 640.; Verz. VII. 9.

610. Renovatio traditionis Sigideonis, et filii ſui Fritilonis, ad Truhtheringas ... Venit itaque filius Sigideonis, nomine Cunci diaconus, una cum genetrice ſua, nomine Kerhilt, et communis manibus priſtinam patris et fratris [Namens Fritilo] renovaverunt traditionem ad Truhtheringas, cum mancipiis tribus, quorum nomina Oadalheri, Altman, Werdni ... Quicquid habuerunt proprie hereditatis ſeu adquiſitionis ad Chumizdorf, cum mancipiis hiis (ſo) nominibus: Hiltolf, Canit, Perhtſuind; hoc totum et integrum Cunti (ſo) diac. et mater eius Kerhilt communis manibus in altarem ſcę. Mariæ [zu Freiſing] firmiter tradiderunt ... Hoc factum eſt ad Frigiſingas, indict. viiii., in non. Aug. 846. 360. b. Die frühere Schenkung fand ſich nicht; vergl. etwa 25. u. 169. Nr.

Meich. I. 2. 651.; Verz. VII. 10.

611. Traditio Iringi et coniugę (ſo) ſuę Fri-

dapurc, et filii eorum nomine Meginhart, in tribus locis ad Hréode, quod pertinet ad Tánchirichun, ad Aſche et ad Elpach, prata... Ob recordatione parentum ſuorum quidam vir nobilis, nomine Irinc, cum coniugę (ſo) et filio venit ad venerabilem virum, frigiſienſis eccleſię epm. Erchanbertum . . . Ille vero acceſſit ad altarem ſcę. Marię in Frigiſingas cum coniugę et filio, et communis manibus tradiderunt in altarem ſcę. Marię, quicquid proprię hereditatis vel adquiſitionis habuerunt ad Réode, quod pertinet ad Tánchírihhá, cum curtiferis et ędificiis. Et ęcontra in beneficium accepimus (ſo) ipſam eccleſiam ad Tánchírihhun, cum omnibus rebus ad hęc pertinentibus; et ipſam traditionem noſtram ad Réode usque ad vitam noſtram noſtrorum (ſo) trium . . . Poſtea vero in aliis duobus locis ad A'ſke curtem cum domo et cum omnibus ędificiis; et in alio loco ad Elhpác de pratis carradas .xii. . . . Hoc factum eſt ad Frigiſingas . . . Poſt obitum vero noſtrum trium cum omni integritate et emelioratione redeat ad domum ſcę. Marię ad Frigiſingas. Ego igitur Cozroh, indignus presbiter, hęc videns et audiens iuſſione Erchanberti epi. ſcripſi et ſubſcribſi (ſo). 848. 361. a.

Anhang.

Pergament-Zettel, zwiſchen dem 361. und 362. Blatte verkehrt eingeheftet; ſehr feine Schrift. Die Rückſeite iſt leer.

Meich. I. 2. 704.; Verz. VIII. 1.

612. Inſuper vero, poſt quam divina auxiliante gratia in ordinem epiſcopatus ſublevatur (ſo) Anno, Herolfus chori epſ. ipſam veſtituram accepit [ein

e fehlt] ad Tanchirihha [das erste i fehlt], ut inviolata permaneat ad iam prefatam scae. Mariae ecclesiam, absque ullius contradictione, ut supradictum est; hoc est missales iii, lectionarios iii, dalmaticas iii u. s. w.; in alio loco missales ii, lectionarios ii, xl omelias u. s. w.

Mancipia: Heriwart, Wolfcrim, Hiltrat u. s. w.; unten auch: Alaheid, Cundrun, Engildrud. Bischoff Anno herrschte 855 — 875.

Meich. I. 2. 652.; Verz. VII. 11.

613. Traditio Eginolfi diaconi, et advocati (so) sui Reginhardi . . . Ad notitiam cunctorum fidelium perveniat, qualiter quidam vir nobilis [Namens Eginolf] germani sui alodem, nomine Reginhart, et portionem ipsius, nomine Eginolf diac., quicquid proprię hereditatis habuisset in loco, qui dicitur ad Prunnon, hoc totum et integrum firmiter tradidit in altarem scę. Marię ad Frigisingas, et mancipia his nominibus: Heripato, Cozmunt, Jacob, Snarholf, Purgunt, Lantswind, Liutkund, Liutheid. Et ipsam traditionem a venerabili viro Erchanberto epo. in beneficium accepit, et conplacitabat, ut filius eius Liutolt [so!] ipsam traditionem ad vitam suam haberet, si pastori ipsius ecclesię sce. Marie ad Frigisingas servire voluisset; et censuit pro hoc annis singulis reddendum denarios .ii. Hoc factum est anno incarn. dni. dccc. xlviii., indict. xi., in x. kl. Mar., in publico loco ad Frigisingas. . . . Et isti testimoniales, qui hoc viderunt: Ratolt com., Alprat com., Kepolt, Deotrih, Herolf pbr., Absalon diac., Marcwin pbr., Hahmunt diac., Ru-

molt advocatus, Wasmót sculdhaisus [sieh Verz. 56. S., 11. Anm.], Volmot, Heimperht. 848., 21. Horn. [Schaltjahr]. 362. a. Ist Kozroh's Hand; wegen des Ortes vergleich die 203. u. 222. Nr.

Anhang.

Am rechten Rande, von gleichzeitiger Hand, und mit gelber Tinte geschrieben; es ist dieselbe Hand und Tinte, wie sie die 611. Nr. zeigt, also wohl Kozroh's.

Meich. —; Verz. —.

614. Post obitum vero Eginolfi diaconi venit iam dictus Liutolt ad Frigisingas, et tradidit duo mancipia, quę antea traditę non fuerunt, quorum nomina Adalgis et Erchanhilt; et accepit ipsum beneficium de manu Erchanberti epi. in eadem (so) censu, et conplacitatione priori. Testes: Altolf, Wenilo, Tuato, Irmanheri, Epacho, Meginhart, Frewimar, Reginperht. Actum v. kl. Mar. o. J. [848.], 26. Horn. 362. a. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. I. 2. 653.; Verz. VII. 12.

615. Traditio Starcholfi pri... Innotescimus cunctis in baiowarię provintiae (so) commorantibus, quod quidam vir nobilis, nomine Starcholf [das l fehlt] pbr., quicquid habuit in villa, qui dicitur ad Pullinhusun [**lli** aus andern Buchstaben geändert, doch von ders. Hd.], firmiter tradidit ad domum scę. Marię ad Frigisingas, eo tenore, ut beneficia, quę habet Oadalker ad Pullinhusun, post obitum suum eas [zu tilgen] habeat supradictus Starcholf pb. usque ad vitam suam ad utendum, si fideliter ad domum scę. Marię deserviret... Et ego Cozroh, indignus pbr. hec videns et audiens scribsi (so) et subscripsi.

Hoc factum eſt ad Frigiſingas, anno incarn. dni. dccc. xlviii., indict. vi., in iiii. non. Mai. 848., 4. Mai. 362. b.; vergl. etwa 315., 595. u. 694. Nr.

Meich. I. 2. 622.; Verz. VII. 13.

616. Traditio O'adalhardi pri. ad I'pach. . . . Ego indignus presbiter O'adalharto mnem proprietatem hereditatis meae, quicquid habuit [tilge das t] ad I'pach, firmiter tradidit [t. d. t] ad domum ſcę. Marię ad Frigiſingas, preter mancipia .ii. . . . medietatem ſupradicte hereditatis meę; medietatem alium (ſo) pro beneficio, quam (ſo) habet Sóamperht pbr., ut eam (ſo) mihi poſt obitum eius liceat habere cum tali ſervitio, ſicut ille ſupradictus pbr. Sóamperht preſenti tempore viſus eſt peregiſſe. Hoc factum eſt ad Frigiſingas. 843. 363. a.; vergl 133. u. 187. Nr., auch wohl 342. u. 577. Nr.

Meich. I. 2. 630.; Verz. VII. 14.

617. Traditio Paldacri et Cundpatoni ad Starkinun . . . Notum ſit cunctis fidelibus, quod quidam vir nobilis, nomine „Cundpato" [auf geſchabter Stelle], et advocatus eius, nomine „Paldachar" [a. g. St.], communis manibus, quidquid habuerunt ad Starkinun, pro Alprico et Willipurgu firmiter tradiderunt ad domum ſcę. Marię ad Frigiſingas, curtem cum domo, cum omnibus ędificiis . . . ut hęc omnia poſt obitum eius firmiter tenentur (ſo) ad domum ſcę. Marię ad Frigiſingas. Acta ſunt hęc in domo ſcę. Marię ad Frigiſingas, indict. vi., in prid. non. Jan. 844. 363. a.; vergl. 310. u. 602. Nr., auch unten 636. Nr.

Meich. I. 2. 654.; Verz. VII. 15.

618. Traditio „Irminhardi diaconj“ [a. g. St.]. ... Innotescimus cunctis in Baiowarię partibus commorantibus, quia quidem vir nobilis nomine „Irminhart diac.“ [wie oben], colonicas .ii. [-as .ii. wie oben, früher cā.i.] in loco, qui dicitur „ad Sewe“ [w. o.], curtem cum domo, cum omnibus ędificiis, et cum omnibus ad hęc pertinentibus, et mancipia .iii. [früher .ii.] his nominibus: Kepahart et „Hruodolt, Mótliup“ [w. o.]; hęc omnia supra enumerata pro remedio animę suę et parentum suorum firmiter tradidit ad domum scę. Marię ad Frigisingas, eo tenore, ut beneficia, quę habet Hatto pb. ad Sewe et ad Perge, post obitum Hattonis eas [zu tilgen] habeat supradictus „Irminhart“ [w. o.] usque ad vitam suam „ad utendum“ [w. o.], si fideliter ad domum scę. Marię deserviret. Isti sunt testes, qui hęc viderunt et audierunt: „Orendil com., Arfrid, Arpeo — Truogo, Willihelm, Rihdeo“ [alle 26 Namen auf geschabtem Grunde und schmalerem Raume mit schwärzerer Tinte, und die letzten 2 Zeilen mit kleinerer Schrift, doch von Kozroh's Hand]. Et ego Cozroh, indignus pb., hęc videns et audiens iussioni (so) Erchanberti epi. conscribsi (so). Hoc factum est ad Frigisingas, anno incarn. dni. dccc. xl „viii.“ [w. o., früher iiii.], indict. vi. [also 844, wie 617. Nr.], in „iiii. id. Apr.“ [w. o.]. 848. 10. Apr. 363. b.

Anmerkung.

In dieser, ursprünglich dem J. 844 angehörigen, Schenkung tritt der Priester Kozroh zum letztenmale als Schreiber auf; wir dürfen also sein Verschwinden in's J. 848 setzen, weil die bezeichneten Änderungen von ihm selbst herrühren, und er nur noch am 4. Mai d. J. erscheint. Vergl. die 615. Nr.

Meich. I. 2. 623; Verz. VII. 16.

619. Wiſurih de Echinaha, colonicam .i. . . . Notum ſit cunctis fidelibus, quia quidam vir nobilis, nomine Wiſurih, pro remedio animae ſuae, et pro parentum ſuorum, quorum nomina Heripirc, Rihpirc, Swanahilta et Engilhilt, omnem rem proprietatis ſuae, quam habuit ad Echinaha, firmiter tradidit ad domum ſce. Mariae ad Frigiſingas, ut ibidem ſine mutatione permaneat perpetualiter, et ut Reginhardus pb. in ipſo loco hanc rem habens, eum prȩvideat usque ad finem vitae ſuae. Hoc factum eſt anno incarn. dni. dccexliii., indict. vi., in ii. non. Jan. Iſti teſtes per aures tracti: Folmot, Jacob, Altolf u. ſ. w. . . .

Alia vice antea in ipſum altarem tradidit ad Echinaha [was?] in xv. kl. Octobr. Teſtes: Machelm, Tito, Walto u. ſ. w. 843. 364. a.; vergl. etwa 464. Nr.

Meich. I. 2. 624.; Verz. VII. 17.

620. Traditio Mahtberti... Renovavit quidam vir nobilis, nomine Mahtperht, patris ſui traditionem Rihholti (ſo), et fratris ſui Adalberti pbri., et quicquid ſupradicti viri Riholt et Adalperht (ſo) ei in hereditatem dimiſerunt, et quidquid ipſe in ipſo loco poſſidere videretur, qui dicitur ad Arhinſwente, inter duas foſſas; hoc totum et ad integrum firmiter tradidit ad domum ſcȩ. Mariae ad Frigiſingas . . . permaneant ad Frigiſingas ipſis monachis ad ſerviendum . . . Hoc factum eſt ad Frigiſingas. 843. 364. b. Die Schenkung Riholt's fand ſich nicht vor, wohl aber die ſeines Sohnes Adalperht; sieh. 123. Nr., vergl. auch Meich. I. 2. 49.

Meich. I. 2. 631.; Verz. VII. 18.

621. Traditio Swidmote ... Notum sit cunctis, quod quędam sanctęmonialis (so) femina, nomine Swidmot, venit ad domnum Erchanbertum epm. in loco, qui dicitur Chamara; accessit simul cum Wicberto, filio eius, et tradidit in capsam scę. Marię, quicquid in loco nominato ad Horskinhofun proprietatis illo die habuisse visa est; i. e. curtem cum domo et aliis ędificiis ... et post obitum amborum eadem traditio ad domum scę. Marię ad Frigisingas permaneret ... Actum in loco, qui dicitur Chamara. 844. 364. b.; vergl. 664. Nr.

Meich. I. 2. 635.; Verz. VII. 19.

622. Traditio Kerhardi et Deotane [so] ad Paingas ... [Ego] itaque Kerhart et coniux mea, nomine Deota, tradidimus ad domum scę. Marię ad Frigisingas, quicquid proprietatis nos et filii nostri habuimus in loco, qui dicitur ad Paingas ... Et econtra per misericordiam Erchanberti epi. ab eo in beneficium accepimus talem causam, qualem habuit Salomon pbr. in loco, qui dicitur ad Dahhauwa, prope fluvio, quę dicitur Ampra ... post obitum vero amborum nostrorum redeat ad domum scę. Marię ad Frigisingas, sicut obitus noster relinquat. Hoc factum est ad Frigisingas, in domum (so) scę. Marię. 845. 365. b.; vergl. 202. Nr.

Meich. I. 2. 576.; Verz. VI. 306.

623. Traditio Heilrate de Glana ... Exortante pontifice Hittone ego humillima ancilla Xpi. [Namens Heilrat], pro genitorum meorum et fratris mei Kernandi absolutione coram deo,

tradidi omnem adquisitionem meam, et fratris mei Kernandi, quicquid habui prope fluvio Clana, hoc est curtem cum domo et territorio: colonicas .ii., molinas .ii., de pratis carradas .lxxx.; hoc totum et integrum firmiter tradidi ad domum scę. Marię ad Frigisingas . . . Et si carissimus filius meus mihi
„in hoc seculo superstis fuisset, quem mihi in filium adoptavi, fratris mei nomine vocatum Kernand; ille ipsas res meas ad vitam suam habeat cum ipso beneficio, quam (so) mihi almivola"
[„—" auf geschabtem Grunde, doch von derselben Hd.]
benignitas domni Hittonis epi. concedere dignata est in loco nuncupante ad Poah . . . et ut firmior confirmatum permaneat de beneficio accepto ad Poah, et de traditione mea peracta prope fluvio ad Clana; post vitam meam Kernand annis singulis censum ad domum scę. Marię de mea traditione persolvat . . . Hoc factum est in domum (so) scę. Marię ad Frigisingas. 834. 21. März. 366. a.; vergl. 573. u. 625. Nr. Gehört unter B. Hitto.

1. Anhang,

unter dem Texte, von derselben [Kozroh's] Hand.

Meich. I. 2. 576.; Verz. —.

624. Et in ipso die, supradictis testibus adstantibus, quidam vir nobilis, nomine Reginhoh, quicquid habuit ad Liutperhteshofa, hoc totum et integrum firmiter ad domum scę. Marię tradidit. 834. 21. März. 366. b. Desgleichen.

2. Anhang,

am linken Rande, von späterer Hand.

Meich. —; Verz. —.

625. Proximante namque iam predicte Heilrate

obitus ſui die, augmentavit priorem traditionem cum iſtis mancipiis: **Rihpurc**, **Perhthilt**, **Adalrat**, **Tutila**, **Reginpurc**, **Kewimar**, **Erchanrat**, **Perhtfrid**, **Liutpurc**, **Reginpirc**, **Cotafrit**, **Tegaperht**, **Iſanhilt**, **Cundiho**, **Mahtrih**, **Jagub** (ſo), **Sitilla**, **Peita**, **Alpſuind**, **Torſtat**, **Amalunc**, **Ratmar**, **Wanpold**, **Wanger**, **Sundarhilt**, **Liupiza**, **Cundpirc**, **Nordpirc**, alius **Wanger**, **Waltrat**, **Irminſuind**. Actum in vii. kl. **Jun.** ad **Frigiſingas**. o. J. [834 ?]. 26. Mai. 366. b.; vergl. 573. u. 623. Nr. Fehlt bei **Meichelbeck**.

Meich. I. 2. 641.; Verz. VII. 20.

626. Traditio **Frichoni** pri. ad **Holze**... Notum ſit cunctis fidelibus in epiſcopiae (ſo, l. *-pio*) ſcae. **Mariae frigiſienſis** eccleſiae converſantibus, quia quidam presbiter nomine **Fricho** omnem hereditatem ſeu adquiſitionem proprietatis ſuae, quicquid habuit ad **Holzae** (ſo), quod terminat in confinio, quod dicitur ad **Smidahuſon**, hoc totum et integrum firmiter tradidit ad domum ſcae. **Mariae** ad **Frigiſingas**.., Hoc factum eſt in domo ſcae. **Mariae** ad **Frigiſingas**. 846. 366. b.

Meich. I. 2. 642.; Verz. VII. 21.

627. Traditio **Liutharii** pri. ad **Zuoltesdorf**... Ego **Liutheri** indignus pbr., quicquid proprietatis vel adquiſitionis habui [früher -it], hoc totum et integrum firmiter tradidi [früher -dit] in capſam ſcę. **Marię** ad **Frigiſingas**, et in manus **Erchanberti** epi.; quicquid habui in loco nominato ad **Zuoltesdorf**, mancipia his nominibus: **Liutfrid**, **Ratliup**, **Ellanperht**, **Wolf**-

uni. Et isti testes, qui hoc viderunt firmiter peractum: Zuolt, Hartperht, Eginolf, Mekinfrid, Kerhart, Ekkiheri, Alpolt. 846. 367. a.

Meich. —; Verz. VII. 22.

628. Contraplacitatio Isanparti sculdhaisi (so) . . . Notum sit cunctis in Baiowaria constitutis, quia quidam vir nobilis, nomine Isanparto (so) sculdhaisus, contraplacitabat adversus Erchanbertum epm., et advocatum suum Odoltum, wergaldum (so) Kaganharti, barscalti (so) sui; et accepit a domno Erchanberto epo. unam colonicam sibi aptam in loco [leerer Raum], et censuit annis singulis ad missam sci. Martini persolvendum denarios .xxx., aut solidum .i. de auro. Hoc factum est ad Frigisingas. 846. 367. b. Wegen barscalti (st. -ci) vergl. die 450. u. 539. Nr. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. I. 2. 684.; Verz. VII. 23.

629. Traditio Lantperti pri. ad Léron . . . Lantperht pbr. omnem adquisitionem, quam habuit in Lera, hoc totum et integrum firmiter tradidit ad Frigisingas, et mancipia .ii. his nominibus: Hramperht et Swanahilt. Isti sunt testes: Otperht, Reginperht, Deotperht u. s. w. ohne Jahr. 367. b.

Meich. I. 2. 643.; Verz. VII. 24.

630. Traditio Adalkarii ad U'rdorf . . . Ad notitiam cunctorum fidelium perveniat, qualiter quidam vir nobilis, nomine Adalker, propriam hereditatem suam ad Urdorf, quicquid ibidem habuit: hoc sunt curtes duos (so), cum domibus et cum aliis omnibus aedificiis firmiter tradidit ad

domum ſcę. Marię ad Frigiſingas; mancipia his nominibus: Imidanc, Ratunc, Meginperht u. ſ. w. Et conplacitabat, ſi illi filius ſuus ſuperſtis fuiſſet, nomine Alpuni, ut ille ipſas rés habuiſſet ad vitam ſuam; et ſi ipſe Alpuni dignus fuiſſet ſacerdotali gradu, ut presbiter fieret, tunc habuiſſet talem eccleſiaſticam rem poſt obitum Erchanbaldi pbri., qualem ipſe Erchanbald modo preſenti tempore tenet; utrique, ipſe Adalker vel filius ſuus Alpuni, ipſam eccleſiaſticam rém tenerent usque ad vitam [d. h. mortem] ſuam. Hoc factum eſt ad Frigiſingas anno incarn. dni. dccc. lx vi. [l. xl], indict. viiii., in x. kl. Jun. 846. 368. a.; vergl. 677. u. 701. Nr., auch wegen der Jahrzahl die 704., und wegen Erchanbald's die 702. Nr.

Meich. I. 2. 644.; Verz. VII. 25.

631. Traditio Atoni diaconi, et fratris eius Miloni laici, ad O'thelmesdorf... Communis manibus quidam nobiles viri, Ato diaconus et frater eius Milo laicus, pro remedio animarum ſuarum cogitantes, et pro parentum ſuorum, maxime pro redemptione animę David pbri., qui ávunculus eorum fuerat, tradiderunt in altarem ſcę. Marię ad Frigiſingas, quicquid habuerunt ad O'thelmesdorf, cum duobus curtiferis et cum inpoſitis domibus . . . cum mancipiis his nominibus: Werdker et Liupker, Wolfpirin, Erchanpurc . . . hoc totum et integrum firmiter tradiderunt ad altarem ſcę. Marię ad Frigiſingas . . . Sed pontifex Erchanbertus ipſam traditionem ipſorum Aatone (ſo) diacono conceſſit in beneficium, cum aliis beneficiis, quas (ſo) habuit

ávunculus eorum, David pbr., in tribus locis: ad Sconnin (so) auhu (so), ad Púurron et ad Pípurc, cum tali servitio, sicut David pbr. annis singulis servivit . . . Post obitum vero ipsius ipsas rés firmiter permaneant ad domum scę. Marię ad Frigisingas. 846. 368. a.

* 3¾ Zeilen leerer Raum in der Hs. !

Meich. —; Verz. VII. 26.

632. Traditio Wolfolti de Eparaha . . . Divina ammonitione conpunctus, quidam vir nobilis nomine Wolfuolt [das u aus früherem ol berichtigt], quicquid ex una (so) latere annis [l. amnis] Eparaha habuit, totum et ad integrum firmiter tradidit ad domum scę. Marię ad Frigisingas; et de alia parte ipsius fluvii medietatem tradidit, cum curtiferis et ędificiis super inpositis . . . Et hęc sunt testes per aures tracti: Willihelm, Wolfperht, Reginolf; auch Einer Namens Westargowo. 845. 369. a. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. I. 2. 646.; Verz. VII. 27.

633. Traditio Hadaberti et Hahmunti [das h aus n berichtigt] diaconi . . . Placuit atque convenit venera[bi]les viros, traditionem, quandam rerum suarum partem, ad cenobium [!], quod dicitur Frigisinga, peragere, quod et ita fecere. Tradiderunt scilicet Hadaperht et Hahmunt [so deütlich] diaconus, quicquid provisuri sunt in illo loco, qui dicitur Hrosdorf, habende proprietatis, totum et integrum deo et sco. Corbiniano; econtra recipientes in beneficiolum talem et omnimodis ęqualem rém . . . Isti sunt testes, vere certitudinis accesi(so): Amato, Jacob, Liutolt; auch Einer Namens Kerwant . . . Actum est hoc ad Fri-

gisingas. 847. 369. a. Am Ende dieser Schenkung eine tironische Note.

Meich. I. 2. 647.; Verz. VII. 28.

634. Traditio Erchanberti diaconi ad Holzhusun et ad Rota . . . Ego Erchanbertus diaconus pro remedio anime meae renovavi pristinam traditionem, et pro redemptione aveae (so) matrisque meae, quarum nomina Deotwihc et Deotswind [so ist zu lesen st. - uus -], in loco, qui dicitur ad Holzhusir, ad unam colonicam ad Rota, mancipia his nominibus: Hruoduni, Cundhart, Hruodrihc; haec omnia renovavi in capsam scę. Mariae, et in manus Erchanberti epi., et firmiter tradidi, ut in evum inconvulsum (so) permaneant ad domum scę. Mariae ad Frigisingas. 847. 369. b.; die frühere Schenkung fand sich nicht.

Meich. I. 2. 645.; Verz. VII. 29.

635. Traditio Chuniberti ad Hasalpah et ad Papinchiriha . . . Ego Chuniperht prbr., quicquid habui ad Hasalpah et ad Papinchirihun, firmiter tradidi ad Frigisingas et ad domum scę. Mariae, preter mancipia .iii. his nominibus: Waltrihc, Ratpurc, Aodalheri (so); alia vero omnia, quicquid habui [Hs. hubui, Schrbf.], firmiter condonavi post obitum meum et sororis meae [Namens?]. 846. 370. a.

Meich. I. 2. 685.; Verz. VII. 30.

636. Traditio Paldaccri [cc aus früherem h] ad Cunzýnhusun [kleine schwarze Buchstaben] . . . Ego Paldacchar, quicquid habui in aeclesiastica (so) ré ad Cunzýnhusun, pro remedio anime meae et parentum [m]eorum firmiter tradidi ad Frigi-

fingas. Isti testes: Piligrim, Odolt, Liutpald, Altolf, Josebh (so), A'rhart, Hiltipald, Juto, Wito, Sigipald, Wigant, Amato, Jacob. o. J. 370. b.; vergl. etwa 310. u. 617. Nr.

Meich. I. 2. 648.; Verz VII. 31.

637. Traditio Ostarhilta, et advocati ipsius n. Hadolt [kleine schwarze Buchstaben, und ohne Absetzung der Zeile an die vorige Schenkung angeschlossen]... Comperiat cunctorum fidelium industria, quia quedam monialis femina nomine Ostarhil[t], et advocatus eius nomine Hadolt, communis manibus tradiderunt in altarem scæ. Mariae ad Frigisingas mancipia his nominibus: Liutswind, Ellanmót, Ellinpirc, Reginhilt, Eckÿhilt, Wanilo, Deotheri; et econtra unum beneficiolum, aeclesiasticam rém, pro censum acceperunt ad Otinhuson. Et isti testes: Willihelm, Meginfrid, Hadolt u. s. w. Hoc factum est in domum (so) scae. Mariae ad Frigisingas. 847. 370. b.

Meich. I. 2. 686.; Verz. VII. 32.

638. De censo Rihmari ad Eccÿlunpurc (so) ... Notitia, qualiter Rihmar ad Eccÿlunpurc accepit in beneficium, et wadiavit domno nostro Erchanberto epo., ad domum scae. Mariae persolvere .v. solidos annis singulis. Isti sunt, qui viderunt et audierunt, quod Rihmar censum wadiavit: Rumolt, Otperht, Otpot, Kepahoh. Reginperht, Rihcoz, Ratkys, Wolfolt, Cundhart, Kepahart, Ratolt com., Deothart. o. J. 370. b.; vergl. etwa 365. u. 704. Nr.

Meich. I 2. 658.; Verz. VII. 33.

639. [Interpellatio Rihharti pbri. de heredi-

iate ad Kyſalpahc]. Die Aufſchrift weggeſchabt... Dum et omnibus non habetur eſſe incognitum, qualiter Erchanbertus epſ. convenit et alii quam plures cum eo in loca publica, qui vocantur Dorfa. Tunc adiit Rihhart pbr., et advocatus eius Cundperht coram epiſcopo, et interpellabant Arperhtan diaconum, et advocatum eius Adalhohan de tali hereditate, quale (ſo) videbatur habere ad Kyſalpahc, i. e. baſilica et omnia ad ea pertinentes (ſo); dicentem (ſo), ſe (ſo) iniuſte ei de vaſtitura ſua abſtactam [l. veſtitura ſua abstractam]. . . . in talem placitationem, qualem ipſe Rihhart et pater eius Hartwic, et Heimperht diaconus, ſeu Ellanperht iudex et Hemmi ea ratione iam tradiderunt ad ſcam. Mariam frigiſigenſis (ſo) eccleſię ſedis, ut poſſiderent hi tres usque in vitam ſuam . . . Inſuper ipſe Rihchart (ſo) tradidit propriam alodem ſuam ad Frigiſingas, [ad] ſcam. Mariam, quod eſt Hrodrates hopa, ut ibidem in evum permaneat. Iſti ſunt, qui hoc viderunt et audierunt, quod legaliter ſič [l. ſecundum] conſuetudinem Baiworium (ſo) factum eſt: Rumolt, Adalo, Toto u. ſ. w. 849. 371. a.; vergl. 643. Nr.

Meich. I. 2. 655.; Verz. VII. 34.

640. [Traditio Undeonis diaconi in Glana et ad Inzimuſe, ſo]. Die Aufſchrift fehlt . . . Notum ſit quam plurimis iſtius provincię nobilibus et [zu tilgen] veracisquę (ſo) viris, qualiter quidam nobilis vir, nomine Undeo diaconus, cuidam puerulo nomine Reginolf proprietatem ſuam tradidit in loco, qui dicitur Glana et ad Inzimuſe (ſo): totum ex integro, in his duobus locis quic-

quid habere videbatur, preter xv mancipia ... Poſtea namque contigit, quod plurimi inſimul convenerunt viri nobiles ad condictum placitum in loco, que vocatur Viotkhirihca (ſo), pro quam plurimis cauſis derimendis (ſo) ... Tunc demum ſepedictus diaconus perfecit, quod in ſemet ipſo antea pertractavit, et tradidit hanc ipſam proprietatem ad Clana et ad Inzimoſe (ſo), nemine contradicente, in capſam ſcę. Marię ad Frigiſingas, in manus Erchanberti epi., et advocati ſui Piligrimi ... Aliaque per omnia tradidit, ea vero ratione, quod illud beneficium ad Iepinkhiricha et ad Inzýnmoſe illis ambobus haberi licuiſſet, cum mancipiis vel aliis rebus ad hęc loca iuſte competentibus, usque in vitam ipſorum ... Et ſtatim in ipſo placito perſolverunt [nämlich 15 Pfge. jährlichen Zinses], et eodem die veſtivit Eparharium, advocatum Erchanberti epi., ad Inzýnmoſe, Ratolfo com. preſente ... Actum eſt hoc in publico placito coram Ratoldo (ſo) comite in loco, qui dicitur Viotkhiriha, viii. id. Apr, indict. xii., regnante Hludowico in orientali Frantia anno xiii. Et iſti ſunt, qui preſentes fuerunt, quando Erchanbertus epſ., et advocatus eius Piligrim illam veſtituram acceperunt ad Clana: Cotaperht, Amato, Alprihc u. ſ. w. 848. 371. b.; vergl. 458. Nr.

Meich. I. 2. 632.; Verz. VII. 35.

641. Traditio Reginberti ad Kýſalheringa ... Notitia traditionis Reginberti, quam fecerat ad ſcam. ſedem dei genetricis Mariae frigiſienſis eccleſię, hoc eſt in villa, quę dicitur Kýſalheringa, dimidiam partem unius colonii

(ſo). Iſti ſunt teſtes per aures tracti: Adalunc, Engilfrid, Erchanperht u. ſ. w. 844. 373. a.; vergl. etwa 601. Nr.

Meich. I. 2. 656.; Verz. VII. 36.

642. Iſta traditio Cozberti diaconi ad Stocperc . . . Ego indignus Cozbertus diaconus tradidi ad domum ſcae. Mariae totam proprietatem meam in loco, qui dicitur Stocperc: curtem cum domo, curtiferumque . . . ut poſt obitum meum ad ſcam. ſedem frigiſienſis eccleſiae permaneat . . . Actum eſt ad ſcm. Stephanum [d. h. zu Weihenſtephan]. 848. 373. a.

* 373. b. unten 4 Zeilen leerer Raum; die folgende Schenkung (374. a.) von andrer [Kozroh's] Hand.

Meich. I. 2. 589.; Verz. VII. 37.

643. Traditio Rihharti clerici [Hſ. -cis] ad Kiſalpah et ad Strogun . . . Notum ſit multis nobilibus et [zu tilgen] veracisque viris in Baiowariorum partibus conſtitutis, quod Rihhart clericus ſpontanee venit ad Iſana monaſterio, ad Erchanberto epo., et ſupplicabat ipſe Rihhart, et [zu tilgen] ut ille epiſcopus ei preſtare dignetur unum beneficium ad Strogun, quod Hohrat pbt. habuit; et rogatus epiſcopus ita conceſſit, et preſtabat ei hoc ipſud in beneficium. Ea vero ratione peracta, ſtatim acceſſit ipſe Rihhart, et tradidit in capſam ſcæ. [Hſ. capſa ſcā] Mariæ ad Frigiſingas totum et integrum, quicquid in propriis cauſis habere videtur (ſo) in loco nominato Kiſalpah et ad Strogun . . . de cerviſa ſiclos .xl., de farina modios .iiii., et friſkingas .ii. Actum eſt hoc ad Iſana monaſterio, coram Erchanperhto epo. et Ellanperhto iudice, in .v. kl. Aug. 836. 374. a.; vergl. 639. Nr.

Meich. I. 2. 590.; Verz. VII. 38.

644. Traditio Ratcozi et Amalgunde ad Ratcozesdorf . . . Notum ſit multis viris, quod Ratcoz et Amalgund tradiderunt in capſam ſcæ. [Hſ. capſa ſcā] Mariæ ad Frigiſingas, quicquid in propriis cauſis haberent (ſo) in loco nominato Raatcozesdorf, totum et integrum... ut poſt obitum illorum ſine ullius hominis contradictione [das 2. e ausgekrazt] ad Frigiſingas in evo permaneat . . . Actum eſt hoc ad Ehingas, coram Erchanberto epo., in .iii. id. Aug. 836. 374. b.

Meich. I. 2. 591.; Verz. VII. 39.

645. Traditio Sindperhti pbri. de Rindpah et ad Rupilesdorf . . . Ego Sindperht pbt. veni ad epm. Erchanbertum, ad cellam ſci. Zenonis in loco Iſana, et tradidi omnes res proprietatis meae [das 1. e fehlt], quicquid proprię hereditatis habui ad Rupilesdorf et ad Hrindpah, pręter mancipia .iii. his nominibus: Rihheri, Moẏmar, Hroadhoh. Et ad Waraminpah, quicquid ad haec pertinet, hoc pretermiſi matri meae [Namens?]; aliud quicquid habui, totum et integrum firmiter tradidi in capſam ſcę. Marię, ut omnes res meas (ſo) ab hodierno die permaneant ad domum ſcę. Marię ad Frigiſingas, cum omni adquiſitione mea in perpetuum . . . Et cenſui pro hoc annis ſingulis de farina modios .ii., friſking. .i., de cerviſa ſitulae (ſo) xii. Hoc factum eſt anno Hludowici, regis noſtri in Baioaria .x. Iſti ſunt, qui hoc viderunt, et teſtes extiterunt: Cundpald com., Ellanperht iudex, Chuniperht u. ſ. w. 836. 375. a.; vergl. 516. Nr.

Meich. I. 2. 592.; Verz. VII. 40.

646. Traditio Hrodperhti pbri., et Willaperti ad Chazpah et ad Sneitu . . . Notum ſit multis viris, quod Hroadperht pbt. et nepus eius Williperht veniebant ad Dorfun, ad Erchanperto epo., et ſupplicabat cum aliis hominibus ipſe Hrodperht, ut hoc ipſud beneficium poſt obitum eius nepus illius habere licuiſſet; et epiſcopus ita conceſſit in ea, ut hoc deinceps pleniter inde ſervitium exeat, ſicut antea fecit. Ea vero ratione acceſſerunt Hroadperht et Williperht, et tradiderunt in capſam ſcæ. [Hſ. capſa ſcā] Mariæ ad Frigiſingas, quicquid habere viderentur ad Chazpah [Hſ. -paz] et ad Sneitu, totum et integrum cum mancipiis, quorum nomina Hugirat, Erpha . . . Actum eſt hoc ad Dorfun, coram Erchanperto epo, in iii. non Aug. 836. 375. b.

Meich. I. 2. 594.; Verz. VII. 41.

647. [Traditio Adalrihi prbri. in Perga]. Die Aufſchrift fehlt, aber nicht der Raum dafür . . . Notum ſit multis viris in Baiowariorum partibus conſtitutis, quod Adalrih prb. venit ad monaſterium, qui dicitur Sceftilaron, in preſentiam Erchanberti epi., et ibi propriam hereditatem ſuam, quicquid habere videtur in loco nuncupato Perga, totum et integrum tradidit in capxas (ſo) ſcae. Mariae ad Frigiſingas, ut illa rés firma et ſtabilis permaneret usque in evum. Iſti ſunt teſtes per aures tracti: Oadalſcalh comis, Willipato, Willihelm u. ſ. w. . . . Actum eſt hoc ad Sceftilaron, in xviii. k. Dec. 836. 376. a.

Meich. I. 2. 687.; Verz. VII. 42.

648. [Traditio Podulungi (ſo) clerici in Purc-

greni (so)]. Die Aufschrift fehlt, aber nicht der Raum dafür . . . Notum sit cunctis fidelibus veracisque viris, quod ego quidem Podulunc (so) clericus trado propriam hereditatem meam in loco nominato Purc-greni (so), quod pater meus mihi dimisit a Frigisinga sci. Corbiniani, confessoris Xpi.; nunc vero ego ipse firmiter trado totum atque integrum in loco supradicto in capxas (so) scae. Mariae ad Frigisinga, ut firmiter sine ulla contradictione permaneat in perpetuum. Isti sunt testes per aures tracti: Meginrat, Ortuni, Kerhoh u. s. w. ohne Jahr. 376. a.; vergl. 522. Nr.

Meich. I. 2. 593.; Verz. VII. 43.

649. Nidhart [nur Soviel die Hs., wegen Mangels an Raume] . . . Notitia, qualiter Nidhardus suum benefitium (so) Erchanberto epo. reddidit ad Pirhtilin chirichun [das 2. c durch 2 Punkte getilgt], quod suus pater [Namens?] pro temporibus Charoli imperatoris [also 800—814] ad Frigisingas tradidit; et ipse Nidhardus illius beneficii advocatum Erchanberti vestivit, cuius nomen Kerhart. Postea vero Nidhardus ipsum beneficium iterum suscepit, et rewadiavit, talem censum reddere in unoquoque anno, sicut suus pater antea reddidit, hoc est unum solidum auro adpretiatum, vel in argento, aut grano. Isti sunt, qui hoc audierunt et viderunt: Craman, Mahtuni, Erchanberht u. s. w. Actum est in loco nuncupato Velda, in nonam k. Dec. 836. 376. b.; vergl. 373. Nr. Die Schenkung des Vaters fand sich nicht.

Meich. I. 2. 595.; Verz. VII. 44.

650. Traditio Adalkeri et Isanberti ad Alhkýsingun . . . Nos indigni, ego Adalker et

filius meus Isanperht, tradidimus unam colonicam ad domum scae. Mariae [zu Freising]. et mancipia vi, quorum nomina: Nendilo, Rihhad, Hunrat, Liutfrid, Lantrat, Waltrat; et econtra accepimus in ipso loco Alhkýsinga, quod quidam presbiter tradidit ad domum scę. Mariae ad Frigisingas, nomine Paldhram. Et pro hoc censuimus ad vitam nostram denarios ii.; fideiussor vestiture Otperht, et isti testes per aures tracti: Ilprant, Swidker, Adalunc u. s. w. Hoc factum est ad Frigisingas. 836. 376. b.

Meich. I. 2. 596.; Verz. VII. 45.

651. Traditio Deotun de Perchiricha, et de beneficio ad Ominpah . . .

a) Ego humillima ancillula dei Deota veniens ad pontifice Hittone, consiliavi cum eo, quid ad profectum animae meae pertingere potuisset; ipseque in beneficium mihi prestabat in loco nominato Ominpahe, quicquid in ipso loco habere videbatur. Postea vero contigit, quod maritus meus Kerhart et ego Deota simul cum illo venimus ad Frigisingas; ibi accessi in presentia mariti mei, et filii mei Kerharti (so), cum illorum licentia et manus illorum iniacentibus, et tradidi in altarem scę. Mariae colonicam .i. in confinio, quae pertinet ad Percchiricha, et australi parte fluvii Ambrae de pratis carradas xx, quae apte secandę sunt ad Poah, ut ipsa colonica cum pratis adiectis ab hodierno die ad opus scae. Mariae securiter permansissent ad Frigisingas; et mancipia xi [jetzt 23], quos in ipsum beneficium ad Ominpach in vestituram sce. Mariae induxi, ut ipsos habeam in beneficium de domo scae. Ma-

riae usque ad ſinem vitę meae, quorum nomina ſunt: Eigil, Hiltipald, Dapiriz u. ſ. w. [dieſe 3 Namen, und die meiſten übrigen, ſtehen mit ſchwärzerer Tinte auf geſchabtem Grunde, viele auch zwiſchen den Zeilen] . . . Ipſam traditionem eo ordine feci, ut ipſum beneficium ad Ominpahc firmiter habeam usque ad finem vite meae . . . firmiter permaneant ad domum ſcę. Mariae ad Frigiſingas . . . Hoc factum eſt ad Frigiſingas, ſupra tumulo pretioſiſſimi confeſſoris Xpi. Corbiniani, in v. id. Febr. 833. 377. a.; ſteht bei Meichelbeck an unrechtem Platze. Obiges gehört nämlich unter B. Hitto.

b) Poſtquam vero domino donante Erchanbertus epſ. ipſius ſedis rector et gubernator praeeſſe dinoſcebatur, et ego Deota cum filiis meis adveni ad Frigiſingas, et ſupradictis verbis priſtinam traditionem renovavi, et in beneficium ipſam rem a domno Erchanberto epo. ſupradicta ratione accepi usque ad finem vitę meae; poſt obitum vero meum ad Frigiſingas inconvulſum permaneat. Et iſti teſtes per aures tracti: filii mei Engilhart, et Sigahart, et Kerhart ſibi in invicem teſtes exſtiterunt . . . Iterum factum ad Frigiſingas, in x. kl. Mar. 836. 378. a.

Meich. —; Verz. VII. 46.

652. Quomodo Sigo dimiſit beneficium ſuum ad Paingas &c. ... Notum ſit multis in Baiowariorum partibus conſtitutis, quod Sigo dimiſit beneficium ſuum in manus Erchanberti epi., et veſtivit Einharium advocatum epiſcopi in locis nominatis Painga, et Urdorf, et Rupilingas. Ad Paingas caſa .i., iornales .lx., de pratis carradas .l., ſervi. ii.; et hoc preſidebat

Helmrih. Et hoc ipſud ad Rupilingas preſedebat (ſo) Aſolt. Ad Uurdorf caſa cum curte, ſervi .vi., feminas .vii.; et hoc preſedebat (ſo) Madalkŷs. Iſti ſunt, qui hanc veſtituram viderunt: Hroadperht, Cozperht, Reginolf u. ſ. w. ohne Jahr. 378. a.; vergl. 367. Nr. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. I. 2. 597.; Verz. VII. 47.

653. Traditio Engilberti ad Pirgiline . . . Multis in Baiowariorum partibus conſtitutis bene eſt cognitum, quod ego Engilperht trado proprietatem meam ad Frigiſingas, ad domum ſcę. Mariae, in locis nominatis ad Pirgiline, ad Rupilingas, ad Urdorf, in his verbis, ut hoc habeant filii mei, ei filii eorum in beneficium de domo ſcę. Mariae; et poſt obitum illorum ſine ullius hominis contradictione ad Frigiſingas permaneat. Haec ſunt teſtes per aures tracti: Willipato pbt., Salomon pbr., Cozperht pb. 836. 378. b.

Meich. I. 2. 588.; Verz. VII. 48.

654. Traditio Zottoni diaconi ad Auwolfesſteti et ad Reode . . . Notitia de renovatione, quomodo venit Zotto diac. cum aliis quam plurimis ad monaſterium, quod dicitur Slechdorf, et renovavit traditionem, quam olim pater eius Alprih, et mater ſua Imma una cum filio Zottone tradiderunt [wo?] . . . Tunc adiunxit ipſe ſupradictus Zotto omnem adquiſitionem ſuam in locis nominatis ad Auwolfesſtetin (ſo) et ad Reode; hoc totum et integrum firmiter tradidit ad ſupradicto loco Slechdorf, cum omnibus ad ipſis locis pertinentibus . . . alia omnia firmiter tra-

didit et renovavit ad ſupradicto loco Slechdorf . . . Et iſti teſtes per aures tracti: Oadalrih, Irminfrid, Ellant — Peio, Cundperht, Werot, Sigiprant, Arho. Actum ii. kl. Aug., monaſterio publico [nämlich zu Schlehdorf]. 835. [l. 836]. 379. a.; die frühere Schenkung fand sich nicht.

Anhang.

Meich. I. 2. 588.; Verz. VII. 48.

655. Iterum alia vice venit ſupradictus Zotto ad Frigiſingas, et ſupradictis verbis in altarem ſcę. Mariae renovavit traditionem ſuam, ut omnia in ſupradictis locis ad ſe legibus pertinentia ad Slechdorf perpetualiter permanerent. Et iſti teſtes, qui hoc viderunt factum, et audierunt condictum: Heimo, Heriperht, Hatto u. ſ. w. Hoc factum eſt ſupradicto anno, alſo 835. [d. h. 836]. 379. b.

Meich. I. 2. 600.; Verz. VII. 49.

656. Herilandus comes cenſum perſolvit [wovon?] coram Baturico epo. et Liuprammo, et Sigihardo, de argento ſolidos viij . . . Hoc factum eſt anno incarnationis dni. dcccxxx. vi., indict. xiiii., ad Frigiſingas, in iiii. kl. Febr. Iſti ſunt, qui hoc viderunt et audierunt: Rihho com., Oago com., Irinc u. ſ. w. 836. 380. a.

Meich. I. 2. 598.; Verz. VII. 50.

657. Wenilo pbt. ad Uſinhuſun reddidit . . . Quicquid enim habuit Wenilo ad Uſinhuſun, quod iam olim traditum fuit ad Frigiſingas, hoc totum et integrum dimiſit, et adiunxit, quicquid in ipſo loco proprię hereditatis vel adquiſitionis habuit, in manus Erchanberti epi. Et iterum in beneficium a domno Erchanberto epo. accepit ad uſitandum in hac fragili vita us-

que ad finem vitae eius; post obitum vero ipsius nullus contradicere valeat domui scae. Mariae ad Frigisingas. Hoc factum est ad Frigisingas, in iii. non. Jul., Hludowici regis nostri in Baiowaria anno xi. 836. 380. a.; vergl. 158. u. 663. Nr.

Meich. I. 2. 599.; Berz. VII. 51.

658. Renovatio traditionis Erchanfridi pbri. . . . Notum omnibus declaratur ad intellegendum (so), quia quidam presbiter dimisit beneficium suum, nomine Erchanfrid, in loco Munninpah, in manus Erchanberti epi.; et quicquid in ipso loco habuit in ecclesiasticis rebus proprie hereditatis, vel in omnibus rebus patrimonii sui in ipso loco et ad Reod, haec omnia firmiter tradidit in capsam scę. Mariae, et in manus Erchanberti epi., ut in perpetuum permaneat ad Frigisingas pro remedium animae suae, sine ullius contradictione; et mancipia his nominibus: Alaman, Chunifrid, Kerhoh u. s. w. Et isti testes per aures tracti: Liutpald com., Riho com., Coteperht u. s. w. Hoc factum est ad Holze, quod fuit Eioni pbri., anno Hludowici regis nostri in Baiowaria xi. 836. 380. b.; vergl. Meich. I. 2. 661. Nr., auch wohl oben 38. und 321. Nr.

Meich. I. 2. 688.; Berz. VII. 52.

659. Kerhóh de Strazpach . . . Notum sit cunctis in Baiowaria manentibus, quia ego Kerhoh, indignus presbiter, tradidi omnem rem proprietatis meae, quicquic (so) habui in loco Strazpahc, in capsam scę. Mariae ad Frigisingas, ut ab hodierno die inconvulsum permaneat ad Frigisingas . . . Eo tenore ipsa mea traditio peracta est, ut post obitum Frumolti pbri. ipsam

ecclesiam cum omnibus ad haec pertinentibus, quam ipse habet, usque ad vitam meam habeam, ad usum utilitatis meę. o. J. 381. a.

Meich. I. 2. 689.; Verz. VII. 53.

660. Traditio Deotrici diaconi . . . Notitia, qualiter quidam diaconus, nomine Deotrih, tradidit ad Frigisingas, quicquid proprietatis habuit in loco, qui dicitur Alpagawi, ea ratione, quod Fritilo nepos eius hoc ipsum beneficium Deotrici diaconi ad Hahhingas teneret usque ad vitam suam. Hęc nomina testium: Heipo, Reginperht, Liupato u. s. w. ohne Jahr. 381. b.

Meich. I. 2. 649.; Verz. VII. 54.

661. Traditio Herigisi ad O'minpahc . . . Ego itaque Herigis tradidi ad domum scę. Marię ad Frigisingas colonicam .i. in loco vocato ad O'minpah, et ut ipsam colonicam filii mei habeant ad vitam suam, quorum nomina Druant et Deotrat. Et isti testes: Wolfprant, Deotperht, Hrodker u. s. w. Anno incarn. dni. dccc. xlvii. [vor dem x ein l ausgekratzt]. Hoc factum est ad Puoche. 847. 381. b.

* Unmittelbar nach dieser Schenkung, am Schlusse der Seite, stand eine „Traditio Deotpaldi", welche wieder ausgekratzt ward; die erkennbaren Zeügen findet man im Verz. 58. S., 28. Anm. Vergleich etwa noch die 388., 455. u. 469. Nr.

Meich. I. 2. 601.; Verz. VII. 55.

662. De contentione Ellanharti et Isanharti cum Erchanberto epo., et advocato suo Oadalrico de Pachiltahofa . . . Convenerunt multi nobiles viri in locum, quae dicitur Eiinhofa: Erchanbertus epś., Liutpald com., Ratolt com., Engilhart com., Riho com., et missus

domni regis, nomine Anternaro, [ad] iuſta iudicia decernenda ... Ibi acceſſit advocatus Erchanberti epi., nomine Oadalrih, et interpellabat nobiles viros [Hſ. - ri] Iſanhardum et Ellanhardum pro eorum hæreditatem, quod habuerunt ad Durfingesdorf et ad Pachiltahoſa, dicens, quod avus eorum Iſanhart, et pater eorum Reginhart pro remedium animarum ſuarum tradidiſſent ad Slechdorf. ſco. Tertulino martyre (ſo) Xpi. Illi vero fortiter reſiſtebant et contradicebant ... profitebantur, ſe reddere domno epiſcopo et advocato ſuo colonicas iiii. plenas ad Pachiltahofa ... Hoc factum eſt anno Hludowici regis noſtri in Baiaria (ſo) xii. ... Et iſti ſunt, qui ipſam veſtituram viderunt, quod Iſanhart et Ellanhart veſtierunt Erchanbertum epm., et advocatum ſuum Oadalricum, ad Pachiltahofun de tres (ſo) curtiferis: Reginperht, Meiol, Coteperht u. ſ. w. 837. 382. a.; vergl. 283. Nr. (ad Durfingeshuſun).

Anhang.

Meich. I. 2. 601.; Verz. —.

663. Et Wenilo pbt. in ipſo placito, quicquic (ſo) ad Uſinhofun de beneficio habuit, et quod ipſe in ipſo loco tradidit ad domum ſcę. Mariae ad Frigiſingas, dimiſit in manus Erchanberti epi. et advocati ſui Reginberti. 837. 383. a.; vergl. 657. Nr.

Meich. I. 2. 602.; Verz. VII. 56.

664. De traditione Swidmota ad Horſkinhofa, et Wicberti filii ſui ... Dum et omnibus non habetur incognitum, quia quedam matrona, nomine Swidmot, preſente filio ſuo Wicberto tradidit omnem rem proprietatis ſuae, quicquid

habuit ad Horſkinhofun, curtem cum domo [et] cum omnibus aedificiis ſuperpoſitis, cum mancipiis, quorum nomina: Ermanrih, Meginolt, Winimunt, Peirin [vgl. 603.], Eniſa, Hroadlind, Winilind, Adallind... Haec omnia firmiter tradidit cum conſenſu ſupradicti filii ſui in capſas ſcę. Mariae, ut a preſente die permaneret (ſo) ad Frigiſingas, éo tenore, ut hoc ipſum in beneficium habuiſſent de domo ſcę. Mariae, et talem beneficium, qualem habuiſſet Adalperht pbt. ad Teneleschirihun usque in finem vitę eorum, et annis ſingulis filius Wicperht exinde cenſum perſolveret, hoc eſt denarios ii ad miſſam ſci. Martini [zu Freiſing]; poſt obitum vero amborum illorum cum omni integritate permaneat ad Frigiſingas. Actum eſt hoc ad Chamaron, in vi. kl. Febr.... Et iſti teſtes: Reginperht, Heriperht, Ortuni — Iapo, Tato, Reginolf. 837. 383. a.; vergl. 621. Nr

Meich. I. 2. 603.; Verz. VII. 57.

665. Traditio Tiſoni de Feohte, quod tradidit ad Frigiſingas ... Ego nobilis vir Tiſo tradidi propriam hereditatem meam, quam habui ad Feoht, ad domum ſcę. Mariae ad Frigiſingas, et pretermiſi de pratis carradas xii; alia omnia firmiter tradidi ad domum ſce. Mariae ad Frigiſingas. Iſti teſtes: Reginperht, Engilpern, Hroadperht u. ſ. w. Hoc factum eſt ad Frigiſingas. 837. 383. b.

Meich. I. 2. 604.; Verz. VII. 58.

666. Traditio Kerolti diaconi ad Rupilingas ... Pateat cunctis in baiowaria provincia conſtitutis, quia Keroldus diaconus omnem propri-

etatem hereditatis ſuae, quicquid habuit ad Rupilingas, firmiter tradidit ad Frigiſingas, ut ibidem ab hodierno die firmiter confirmatum permanſiſſet; et mancipia iiiior his nominibus: Mahalſcalch, Niwilo, Waltolf, Werda. Et iſti teſtes: Rumolt, Nordloch, Sarunc u. ſ. w. Actum eſt hoc ad Frigiſingas, in monte ſci. Stephani [d. h. Weihenſtephan], in eccleſia, ubi requieſcunt ſcor. corpora Alexandri pp. atque Iuſtini conf., anno incarn. dni. dccc. xxx. viii., indict. i., Hludowici regis noſtri xiii., in vi. id. Jun. 838. 384. a.

Meich. I. 2. 605.; Verz. VII. 59.

667. Traditio Engilberti ad Eigingas ... Engilperht, quidam vir nobilis, tradidit *mancipia* iiiior ad Frigiſingas, quorum nomina Engilpald, Waltunc. Williheri, Liupdrud, eo modo, ut frater eius Adalhoh clericus eos habeat ad ſcum. Andream [zu Freiſing] usque ad vitam ſuam. In ipſo loco Egingas [das 1. g aus t oder i berichtigt] veſtiturę fideiuſſor et teſtis Rumolt; weitere Zeügen: Kaganhart, Ampho, Adalperht, Hadaperht clericus, Otperht, Epucho, Kerhelm, Cotehelm, Hitto. Supradicto anno hoc factum eſt ad Frigiſingas, in viii. id. Jul. 838. 384. a.; vergl. Renner I. 26., 9. Anm.

Meich. I 2. 690; Verz. VII. 60.

668. Zeizo pbr. ad Rota renovavit priſtinam traditionem ... Ego igitur in dei nomine Zeizo pb. veni ad Frigiſingas, et renovavi priſtinam traditionem pro remedio animę meę; tradidi ad domum ſcę. Mariae [zu Freiſing], quicquid prop-

riae heredi - [das Übrige beim Umwenden des Blattes vergessen!]. o. J. 384. a.; vergl. 337. Nr.

Meich. —; Verz. VII. 61.

669. Keine Aufschrift! ... Recordatio de illis mancipiis [wo?], quas (so) Liutbald habet in beneficium de Erchanberto epo. Nomina eorum: Reginpald, Irminperht, Wihrih, Reginker, Amaldrud, Waltila, Chunipurc. De his, qui propter infirmitatem, aut pro cecitate, seu pro senectute utiliter servire non possunt, id est: Unforht, Uuldarhilt, Plidcund, Meriswind. De infantibus parvulis: Kamanheid, Amaldrud, Pilihilt, Paldilo, Werilant, Hroddrud, Walthad. o. J. 384. b.; vergl. etwa die 674. Nr. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. I. 2. 608; Verz. VII. 62.

670. Traditio Ermberti pro fratre suo Purcmanno . . . Ego igitur Ermbertus, cogitans [l. -tavi] pro remedio animę fratris mei, n. Purcman, qui incurię casu contigente (so) occisus est; ideo tradidi pro illo partem silvę suę in loco, qui dicitur ad Cellam, quod (so) adiacet in medium ipsius ecclesię silvę, quę attinet ad Frigisingas, perticas .vi. in transversum, ut ibidem perpetualiter permaneat. Hoc factum est ad Frigisingas, [et] in altare scę. Marię traditum, in non. Jun., anno incarn. dni. dccc. xl., indict. i., Hludowici regis nostri xii. Ipse auctor traditionis, Ermbertus, fideiussor extitit vestiturę. Isti sunt testes, per aures tracti: Reginbertus, subdiaconus et nepos domni Erchanberti epi., et Anthelm, frater eius [wessen?]; Sigapald, alius Sigapald, Folmot, Jacob, Rihhilo, Wictarp, filius

eiusdem traditoris; Reginheri, Alpolt, Sindperht, clericus et nobilis homo. 840. 384. b.; vergl. 98. Nr., auch wohl 330. u. 349. Nr.

Meich. I. 2. 606.; Verz. VII. 63.

671. Traditio Rihharii ad Dorfa ... Ego siquidem in dei nomine Rihharius cogitans [l. -tavi] pro remissione animę uxoris meae, n. Hiltisnot, quę vitam finivit presentem; quapropter pro illa tradidi ad Frigisingas partem proprietatis meæ in loco nominato, qui dicitur ad Dorfa: iornales xii de terra arabili, et de pratis, in quibus colligere possunt carradas v, ut ibidem perpetualiter permaneat. Actum est hoc ad Frigisingas, et in altare scę. Marię traditum, in vi. k. Oct., anno incarn. dni. dccc. xxx. viiii., *indict.* xv. Ipse auctor traditionis, Rihharius, pariterque fideiussor extitit vestiturę. Isti sunt testes, per aures tracti: Swindheri, frater eius [nämlich des Schenkers]; Kros, Pern, Warmunt u. s. w. 839. 384. b.

Meich. I. 2. 610.; Verz. VII. 64.

672. De conplacitatione et traditione Wichelmi et Eigilis (so) ... Quum Erchanbertus eps. et advocatus eius Kerhart quaesiverunt unam ecclesiam ad Stroagon, et quicquid ad eam pertinebat, quicquid ibidem habuerunt nobiles viri Wichelm et Eigil; illi vero dicentes [l. dicebant] defendentes se, ipsam ecclesiam, seu quicquid ibidem habuerunt, eorum esse debere hereditatem. Sed hoc nullo modo retinere [behaubten, von behabt] potuerunt, quia memoratus episcopus et advocatus eius induxerunt eos nobiles [et] probabiles viri [l. -ros] boni testimonii, dicentes,

quod pater eorum Kiſo ipſam eccleſiaſticam rem, et quicquid ibidem habuerunt, firmiter tradidiſſet ad domum ſcę. Marię ad Frigiſingas; et in alio loco ad Perchovon aliquam rém ſuam tradidit, aliam extradimiſit. Ideo illi convicti legibusque conſtricti, reddiderunt ſupradictas rés Erchanberto epo., et advocato ſuo Kerhardo; ſtatimque miſſo inducto veſtierunt de ipſa eccleſia ad Stroagon, ſeu quicquid ibidem habuerunt. Poſtea vero venerunt ad epm. Erchanbertum cum aliis ſupplicantibus eum pro illis, ut ipſam rem, quam genitor eorum Kiſo ad Perchovon non traditam illis dimiſit in hereditatem, — ut eam firmiter adieciſſent traditioni patris eorum. Et ita fecerunt, et renovaverunt traditionem patris eorum; et quicquid ipſi habuerunt in ipſo loco ad Perchovon, firmiter tradiderunt in altare ſcę. Marię ad Frigiſingas ... et ſine ullius contradictione in poteſtatem et veſtituram Erchanberto et advocato ſuo dimiſerunt ad Frigiſingas permanendum. Et econtra conplacitabant, quod Eigil et mater eius [Namens Purcſwind; dafür leerer Raum] habuiſſent ipſam rem ad Stroagon in beneficium, usque ad finem vitę illorum ... Actum eſt hoc in v. id. Jun. ad Frigiſingas. 840. 385. a.; vergl. 532. Nr. Die Schenkung Kiſo's zu Strogen fand ſich nicht.

Meich. I. 2. 609.; Verz. VII. 65.

673. Traditio Drudhardi ad Feldmochingas ... Notum ſit, qualiter quidam nobilis vir, nomine Drudhart, ſtuduit procurare uxorem ſuam [Namens?] usque ad vitę ſuę finem, nec non poſt exitum eius. Quapropter tradidit pro illa ad Fri-

gisingas de pratis in loco nominato ad Feldmochingas de fossa usque in fluvium, qui dicitur Mosaha, ut illuc ęternaliter firmum permaneat. Et ob hoc tradidit, quod eadam uxor eius illic in supradicto loco ad Feldmochingas locum et mansionem [Wohnung] simul et victum haberet, quousque viveret; et pro tali servitio, quale sicut [zu tilgen] illa tunc pro viribus suis potuisset implere. Actum hoc ad Frigisingas, et in altare scę. Marię traditum, in vii. kl. Jul. 840. 386. a.

Meich. — ; Verz. VII. 66.

674. [Diese Aufschrift ist mit kleinen Buchstaben geschrieben, und ohne Absetzung der Zeile an die vorige Urkunde angeschlossen]. Traditio Liutbaldi et Ilisanę . . . Pro divino amore quidam nobilis vir, nomine Liutpald (so), cum coniuge sua quædam mancipia [wo ?] tradidit ad domum scę. Marię ad Frigisingas, quorum nomina: O'nheri, Selizuei, Chneth [l. Chneht], Wolfker, Helphuni, Heriker, Albuni, Wénita, Frenchin, Wolfpirc, eo modo, ut post obitum amborum illorum, Liutbaldi et Ilisanę, firmiter permaneant ad iam dictam domum frigisiensis ecclesię. Hoc factum est ad Frigisingas, iii. kl. Oct. Isti sunt testes: Reginperht, Otperht, Petto, Liutprant, Tetti, Hiltiport, Egilperht, Tato, A'arfrid. 841. 386. a.; vergl. etwa die 669. Nr. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. I. 2. 611.; Verz. VII. 67.

675. Traditio Liuthrammi laici ad Rotam... Notum sit, qualiter quidam nobilis vir, nomine Liuthram, cogitans pro remedio animę suę tra-

didit ad domum ſcę. Marię [zu Freiſing] in loco, qui dicitur Rota, curtem cum domo, iugera xxx, confirmavitque teſtium teſtimonio, ut ibidem ulterius ſtabilitum permaneat. Actum eſt ad Holze in kl. Nov., indict. iiii. Iſti ſunt teſtes: Orendil comes, Rumolt, Ratolt, Adalfrid, Kozhelm, Selprat, Liutprant, Einhart, Rihpald, Iſnolt, Kundpald, Meginhart, Meginrat, Heiſtolf, Ellanhart, Paltar, Phater, Hrodperht. 841. 386. a.

Meich. I. 2. 612.; Verz. VII. 68.

676. Traditio Lantfridis [l. -di] ad Aalfridesſtat ... Pateat cunctis in baiowaria provincia conſtitutis, quia Lantfridus laicus omnem proprietatem hereditatis ſuę, quicquid habuit ad Aalfridesſtat, tradidit „ad domum ſcę. Marię ad Frigiſingas" [auf geſchabter Stelle, doch von derſ. Hd.] contra peccuniam (ſo), hoc ſunt ſolidi x. Iſti ſunt teſtes per aures tracti, quorum nomina: inprimis Hrodhart, Erchanperht, Anthad, Puabo, Petto, Ecciheri (ſo), Irminheri, Kernod, alius Irminheri, Wicpald, Ratolf. Actum eſt ad Frigiſingas, in v. id. Nov., indict. iiii. 841. 386. b.

Meich. I. 2. 613.; Verz. VII. 69.

677. Traditio Adalgarii (ſo) ... Notum ſit cunctis fidelibus baiuwarię provincię (ſo) conſtitutis nobilibus viris veracibusque, quia quidam vir nobilis, nomine Adalker, venit ad pontificem Erchanbertum in locum, qui dicitur ad Azilingas, cogitavitque pro remedio animę ſuę; et tradidit partem proprietatis ſuę, quod (ſo) habuit ad Urdorf; hoc ſunt curtem cum domo, cum aliis

aedificiis, et de terra arabili iugera xxx. vi., et de pratis carradas .xl., duas partes ſilvę ſuę, et mancipia .v. his nominibus: Onker, Ratunc, Meginperht, Adalwih, Wintarhilt (ſo). Haec omnia ſupra enumerata firmiter tradidit in altare ipſius eccleſię ad Azilingas, et in capſam ſcę. Marię, ut perpetualiter permanſiſſet ad domum ſcę. Marię ad Frigiſingas, ea ratione firma donatione, ut ipſe iam dictus Adalker, et filius eius Alpuni clericus, ipſam rem potenter habuiſſent ad uſitandum usque ad vitam illorum; et ut filius eius Alpuni in domo ſcę. Marię ad Frigiſingas dominationem [l. manſionem, Wohnung?] et doctrinam ſeu prebendam ſuam habuiſſet usque ad tyrocinii ſui annos, *poſt* obitum vero utrorumque cum omni integritate ſupradicta pars hereditatis illorum permaneat ad Frigiſingas. Hoc factum eſt indict. iiii., kl. Nov. [1. Nov]. Iſti ſunt teſtes per aures tracti: Abſalon diac., Willapato, Kozhelm u. ſ. w. 841. 386. b.; vergl. 630. u. 701. Nr.

Anhang.

Meich. I. 2. 613.; Verz. VII. 69.

678. Iterum iam dictus Adalkarius et filius eius Alpuni iam dictam renovare traditionem venerunt ad Frigiſingas, et ſupradictis verbis eandem traditionem in altare ſcę. Marię confirmaverunt. Et iſti teſtes: Reginperht, advocatus ipſius eccleſię, [qui] ipſam confirmationem accepit; Hitto, Liutpald, Friduperht, Hatto, Reginhart, Chonrat, Poapo, Ratolt, Petto, Kundalperht, Ellanhart, Rihperht, Nendilo, Nidhart, Aarperht. Hoc factum eſt

ſequenti ebdomade [ſo?], xviii. kl. Decembris [14. Nov.]. 841. 387. a.

Meich. I 2. 615.; Verz. VII. 70.

679. Traditio Kiſalrici presbiteri ad Pritilinpah . . . Notum ſit cunctis viris, qualiter quidam presbiter, nomine Kiſalrih, tradidit ad domum ſcę. Marię in loco, qui dicitur Pritilinpah, quicquid eodem die potenti manu habere videretur; hoc eſt curtem cum domo, [et] mancipia .vi., quorum nomina ſunt: Ellanhart, Snelhart, Adalpurc, Tuotila, [alia] Adalpurc, Hruodpurc . . . Actum eſt in loco, qui dicitur ad Pupinhuſon, xiiii. kl. Sept., indict. iiii. Iſti ſunt teſtes: Odolt, qui eiusdem traditionis veſtituram accepit; Amuto, Willahelm, Kundperht, Kartheri, Iepo u. ſ. w. 842. 387. b. Erneüt im J. 849; ſieh den Cod. commut. friſ. 194. Bl. b., abgedruckt bei Meich. I. 2. 665. Nr.

Meich. I. 2. 616.; Verz. VII. 71.

680. Traditio Sonberti presbiteri ad Krimhareshuſon . . . Notum ſit cunctis viris, qualiter quidam presbiter, nomine Suonperht, tradidit ad domum ſcę. Marię ad Frigiſingas in loco, qui dicitur Krimhareshuſir, quicquid iure ibidem ipſo die proprietatis habere videretur . . . Iſti ſunt teſtes: Eparheri, Amuto, Folmot u. ſ. w. Actum eſt ad ſcm. Stephanum [d. h. zu Weihenſtephan], xviiii. kl. Febr. 842. 387. b.; vergl. 342. Nr., auch wohl 577. u. 616. Nr.

Meich. I. 2. 617.; Verz. VII. 72.

681. Traditio Hrafolti prbri. . . . Notum ſit cunctis viris, qualiter quidam presbiter, nomine Hrafolt, tradidit ad domum ſce. Marię in loco,

qui dicitur ad Perchofun, quicquid eodem die potenti manu habere videretur . . . et ſtatuit, ut ad ſupradictum locum perpetualiter permaneat; et ipſa decima de Priſinchiricha ad opus ſenioris noſtri redeat. Iſti ſunt teſtes: Willehelm, Altolf, Rihilo, Waltheri, Eapo u. ſ. w. Fideiuſſor Harnid (ſo) eiusdem ſervi, cui nomen Rihperht, extitit. Hoc factum eſt in preſentia cunctae familiae: Herolf pbr., Erchanrih pbr., Sigideo pbr. u. ſ. w.. Actum eſt hoc in iiii. k. Mai, indict. iiii. 842. 388. a.; vergl. etwa die 398., 596. u. 672. Nr.

Meich. I. 1. 126.; Verz. VII. 73.

682. Breve commemoratorium. Hic innoteſcit, quod ibi invenimus ad Percchirichun. Inprimis baſilicam, infra baſilica altare tria, ſindones [d. h. Opfertücher] xiij, capſam .i. deauratam u. ſ. w.

Schluſs: et ſervus dominicus habet caballum .i., et ipſi totos (ſo) ſervi dominici armenta vi; et unus ex ipſis manſis habet porcos iiij. o. J. 388. b.

Meich. —; Verz. VII. 74.

* Das nächſte Blatt iſt ausgeſchnitten; die folgende Hand iſt die nämliche.

683. Nunc autem ratio reddetur de proprietate eiusdem presbiteri Oatoni ad Pipun [von Oato war alſo in der Lücke die Rede!]. Inprimis invenimus baſilicam, altarem .i., veſtimenta altaria, ſindones .x., capſam auratam et aliam ſtagnatam (ſo, d. h. von Zinn) u. ſ. w. Ad Feldcundingon domos ij, horrea iij, terram cultam colonica ij u. ſ. w. Et idem ſupradictus presbiter O'ato

vestivit advocatum Piligriminum (so) domni episcopi Erchanbertis (so), quicquid de proprio hereditatis suę ibidem supra memoratur [davon sahen wir Nichts]. o. J. 389. a. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. —; Verz. VII. 74.

684. In dei nomine. Ego O'ato tradidi meam propriam [rem] in loca ad Frigisingas ad scam. Mariam, totum, quod hic supra dinumeratum est, in ea vero ratione, ut in alia loca non dirivetur, nisi ad servitium ad scę. Marię ibidem monachis aut canonicis (so), ut nullo homini alio in prestaria non donetur (so). Hoc factum fuerat ante Liutpaldo comite. Haec sunt testes per aures tracti: Reginperht, Managolt, Pilicrim, O'dolt, alius O'dolt, Huasmót, Hugiperht, Alpuni, Hitto, Kerhart, Mahtuni, Ratgis, Wolvolt, Kepahoh, et alii multi, qui [hoc] viderunt et audierunt. o. J. 389. a. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. I. 2. 620.; Verz. VII. 75.

685. Traditio Kýsalfritę, cuiusdam matronae . . . Comperire quidem non dedignetur benivola fidelium turba virorum, qualiter quidam vir nobilis, nomine Kysalfrid, tradidit proprietatem suam filio suo, qui eodem nomine vocabatur Kýsalfrid, in loco, qui dicitur ad Puochslachun. Deinde contigit, quod eundem Kýsalfridum magna infirmitas adgravavit . . . Tradidit supradictum locum Kýsalfritę, matri suę, ut ipsa potenti manu tradidisset deinceps pro sé suisque parentibus, ubicunque voluisset. Postea venit eadem Kýsalfrit ad domum scae. Marię ad Frigisingam [so hier zum erstenmale, vergl. 707. Nr.],

et tradidit eundem ſupradictum locum in altare ſcae. Marię, ut ibidem ſtabilitum ulterius permaneret ... Iſti ſunt teſtes: O'tperht, A'rfrid Onhart — endlich Erchanperht, alius Erchanperht, fideiuſſor eiusdem Kyſalfritę, et teſtis. Actum ad Frigiſing[am], indict. iii. 842. 389. b. Wegen des Ortes [jetzt Puchſchlagen] vergl. die 323. Nr.

Meich. I. 2. 621.; Verz. VII. 76.

686. Traditio Iſancrimi pbri. ad Puochę.... Quum quidam presbiter, nomine Iſancrim, tractavit, qualiter indulgentiam delictorum ſuorum percipere mereatur; tradidit proprietatem ſuam ad Frigiſingam (ſo), in altare ſcę. Marię, in loco nominato ad Puoche [zuerſt ę, dann das Häckchen weggewiſcht], una cum conſenſu et conſilio patris ſui [Namens?]. Et ſtatuit, ut poſt amborum iſtius vitae exitum ad ſupradictam domum dei firmum et inconcuſſum permaneret; hoc eſt curtem cum domo [et] mancipiis vi, quorum nomina ſunt: Ratheri, Einrih, Deotman, Adalpald, Muothilt, Hiltipirc ... Actum eſt ad Frigiſing[am], vi. id. Aug., et in preſentia Aodalpaldi (ſo) prepoſiti, et Uuldarrici aarchipbri. (ſo), et Herolfi pbri. Iſti ſunt teſtes: Herilant com., Wicco, Reginfrid u. ſ. w. 842. 390. a.

Meich. —; Verz. VII. 77.

687. Keine Aufſchrift; dieſelbe Hand, wie vorher... Notum ſit, qualiter quidam vir, nomine Hartmuot, tradidit ad ſcam. Mariam ad Frigiſing[am] unum ſervum, nomine Alpker. Iſti ſunt teſtes: Reginfrid, Liutprant, Rihilo. o. J. [842]. 390. a. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. I. 2. 614.; Verz. VII. 78.

688. Traditio Cotedeonis pbri . . . Pateat

auribus nobilium virorum, qualiter quidam presbiter, nomine Cotedeo, propriam hereditatem ſuam tradidit ad domum ſcae. Marię ad Frigiſingas in loco, qui dicitur ad Tegarinauwa; hoc eſt curtem cum domo, mancipiis u. ſ. w. . . . Hoc factum eſt in loco nuncupante ad Holze, iii. k. Nov., indict. iii., anno imperii Hludowici, regis noſtri, : : : [vergeſſen]. Iſti ſunt teſtes per aures tracti: Rumolt, Arpeo, Adalfrid u. ſ. w. 841. 390. b. Vergl. Renner II. 88. S.

Meich. I. 2. 618.; Verz. VII. 79.

689. Traditio Ramfolfi pbri. [das p fehlt] ad Seuun... Nobilium virorum comperiat ratio, quia ego indignus presbiter, nomine Ramfolf, tradidi proprietatem meam ad Seuun [ſpr. Sewun] in capſam ſce. Marię, ut in evum permaneat traditio mea confirmata ad Frigiſingas: hoc eſt curtiferum .i. cum pomerio . .. omnia in omnibus firmiter permaneant ad Frigiſingas, et mancipium .i., nomine Waldpurc. Iſti teſtes per aures tracti: Einheri, Rumolt, Adalker u. ſ. w. Hoc factum eſt ad Holze, indict. v., in vi. kl. Sept. 842. 390. b.

Meich. —; Verz. VII. 80.

690. Traditio Eginoni presbiteri . . . Notum ſit cunctis fidelibus veracisque viris, quomo[do] ego Egino, indignus presbiter, tradidi proprium adquiſitum meum [wo?] ad ſcam. Mariam, in ea vero ratione, ut poſt obitum meum ipſum beneficium, quod habere viſus ſum, infantulus meus, n. Regino, quem nutrivi, ad ſervitium ſcae. Marię ſeu domni epiſcopi, una cum licentia dom ni epiſcopi omnia adintegre (ſo) accipiat; et prop-

terea tradidi ſervos .iii. iſtis nominibus: Sigideo, Nendinc, Adalkis ... iſtis teſtibus adſtantibus: Irinc, Mathpert (ſo), Crimperht u. ſ. w. Facta eſt hęc traditio ad Puppininga in kl. Jul., coram Uuldarrico archiprbo., miſſo domni Erchanperti epi., indict. v. 842. 391. a. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. —; Verz. VI. 308.

691. Traditio Ratolti laici ad Zornkeltinha [l. -inga] ... Omnibus fidelibus viris notum ſit, quomodo ego Ratolt tradidi in altarem ſcae. Mariae ad Frigiſingas totam rem meam, quam habui in loco, quę dicitur Zornkeltinga ... Et eam rem firmavi, quam pater meus [Namens?] antea tradidit. Et iſti ſunt teſtes per aures tracti, qui hoc viderunt et audierunt: Sigiwart, Cundperht, Kerperht u. ſ. w. Hoc factum eſt in ſupradicto [Hſ. - ta] loco ad Frigiſingas, in .ii. non. Sept., indict. v. 813. 391. b.; vergl. etwa die 504. Nr. Gehört unter B. Hitto, und iſt am Ende einer Lage von Kozroh's Hand nachgetragen. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. I. 2. 619.; Verz. VII. 81.

692. Traditio Heilradae, cuiusdam matronę, ad Adalhareshuſon ... Notum ſit cunctis iſtius provintiae fidelibus viris, qualiter quaedam femina, nomine Heilrat, tradidit in altare ſcae. Marię, quicquid habuit ad Adalhareshuſon; hoc eſt curtem cum domo, mancipiis, pecoribus ... Iſti ſunt teſtes: Piligrim, Reginperht, Situli u. ſ. w. Actum eſt ad Frigiſingas, vi. id. Febr., indict. iiii. 842. 392. a.; die Heilrat in der 573. Nr. iſt eine andre!

Meich. —; Verz. VII. 82.

693. Traditio Pettonis prtri. (so) . . . Notum sit cunctis fidelibus, quia quidam presbiter, nomine Petto, tradidit ad domum scę. Marię ad Frigisingas mancipia .ii., quorum nomina sunt Ernust, Perthhilt (so); caballos .ii., armenta. ii.; et econtra accepit in beneficium de domno Erchanberto epo. unam colonicam in loco, qui dicitur Oparindorf. Et ea ratione ipsa traditio eius firmiter peracta est, ut, quicquid in ipsa colonica elaborare vel adquirere valeat, post obitum eius inconvulsum permaneat ad Frigisingas. Actum est indict. .vi., in kl. Jul. Et isti testes per aures tracti: Eparheri, Otperht, Foltmot [l. Folmot] u. s. w. 843. 392. a.; vergl. etwa die 479. Nr. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. I. 2. 625.; Verz. VII. 83.

694. Traditio Waltharii ad Pullinhuson... Noverint quidem pagenses, atque istius provincię seu sedis fideles, qualiter quidam vir, nomine Waltheri, tradidit ad domum scę. Marię ad Frigisingas in loco, qui dicitur Pullinhusir, missalem .i., mancipia duo, quorum nomina sunt Drudpald, Williswind; armenta .iii., caldarium .i., andeonem .i. Actum in eodem loco [nämlich Pullhausen], indict. .vi., viiii. kl. Jul. Isti sunt testes: Piligrim advocatus, Odolt, Reginperht, Engilpern, Empricho, Kaganhart, Lamo, Situlj, Altrih. 843. 392. a.; vergl. etwa die 595. u. 615. Nr.

Meich. I. 2. 626.; Verz. VII. 84.

695. Traditio Nordberti ad Perhah... Constet igitur, quod quidam homo, nomine Nordperht,

tradidit in altare ſcę. Marię ad Frigiſingas in loco nominato Perhah inter agros et lignum iugera .iii., anno incarn. dni. dcccxliij., ind. vi., viiij. kl. Jul. Actum ad Frigiſingas. Iſti teſtes: Aarfrid, Reginpoto, Reginhart. 843. 392. b.

Meich. I. 2. 627.; Verz. VII. 85.

696. Traditio Piligrimi ad Chienperc . . . Quidam vir nobilis, nomine Piligrim, [tradidit] pro remedio animę ſuę et filii ſui Reginberti omnem rem proprietatis ſuæ, paternæ hereditatis ſeu adquiſitionis, quam habuit ad Chienperc, et ad Reode, ſeu ad Adalhareshuſon, preter id, quod ad Rihperte et ad ſororem ſuam Siccam concambiavit, et Ekkymuntes-hopa, quam uxori ſuę tradidit ad iuſtitiam ſuam habendam, cui nomen eſt Alta. Eo tenore ipſa traditio facta eſt, ut ipſe Piligrim ſua beneficia habeat, ſuamque traditionem usque ad vitam ſuam; poſt obitum vero ipſius coniux eius Alta ipſam traditionem ſuam ad Chienperc, ſeu unum de beneficiis ſuis, quale ſibi elegare (ſo) voluerit, [habeat], ſi ipſam traditionem ſuam ad Adalhareshuſon, ſeu omnem adquiſitionem ſuam addere voluerit ... Si autem domino donante interim heres ex ipſis naſcatur; ad Kheanperc (ſo) hereditatem noſtram poſſideat, et ad Adalhareshuſon, niſi quod pretermiſſum eſt. Poſt obitum Piligrimi, quamvis heredem habeant, ſtatim cum omni integritate permaneat ad Frigiſingas, cum mancipiis xii, quoscumque elegere voluerint proviſores ipſius eccleſiae de Frigiſingas. Sin autem ipſa coniux eius ſe velare [d. h. Nonne werden] noluerit, aut heres ex eis ortus non fuerit;

ſtatim cum omni integritate firmiter traditæ permaneant ad Frigiſinga rés noſtrae, cum mancipiis his nominibus: Amalperht, Riholt, Deotolf — Otmunt, Wildfanc (ſo!), Ekkymunt—Hroadpirc, Ratdrud, Waltila... Hoc totum et integrum ſine ulla commutatione firmiter tradidit ad domum ſcę. Mariae ad Frigiſinga, ut ibidem perpetualiter permaneat. Hoc factum eſt ad Frigiſingas, in preſentia Erchanberti epi., et cunctae familiae ſcę. Mariae, indict. vi., in ii. non. Jul. Et iſti teſtes per aures tracti: Kepolf, Wicpald, Liutpald u. ſ. w. 843. 392. b. Ob derſelbe Piligrim, welcher eine Schenkung zu Otmarshard machte? Sieh die 6. Nr., oder Renner I. 43.

Meich. I 2. 628.; Verz. VII. 86.

697. Andre Hand! Traditio Hrodberti prbtri. ad Steingauwe ... Notum ſit omnibus viris, qualiter quidam prbt., nomine Hrodperht, tradidit ad domum ſcę. Marię, quicquid proprietatis eodem die habere videretur in loco nominato Steingauwe, ob beneficium ea ratione econtra ſibi conplacitatum; nihilque pretermiſit, quod non totum pleniter tradidiſſet. Actum ad Frigiſingas, viii. kl. Mar., ind. vi. Iſti ſunt teſtes: Einheri, Joſeph, Epo u. ſ. w. 843. 393. b.

Meich. —; Verz. VII. 87.

698. Keine Aufſchrift! Dieſelbe Hand, wie vorher. Iſte cenſus eſt, quem Hruodolf wadiavit annuatim ſolvere ad miſſam ſci. Martini: denarios .ii. pro beneficio ad Pacharon in publico placito coram Erchanberto, ſcę. ſedis epo., ac coram duobus comitibus Ratoldo et Adalberto,

aliisque: Piligrimo, Kepolfo, Kunzone, Purchardo, Otpoto, Wolfoldo, Pettone, qui eundem cenfum fufcepit; Tozone [früher Tozi], Reginperhto, Altolfo. o. J. 393. b.; vergl. Meich. I. 2. 699. Nr., auch hier 497. u. 546. Nr. Fehlt bei Meichelbeck.

Meich. I. 2 629.; Verz. VII. 88.

699. Keine besondre Aufschrift, wieder von Kozroh's Hand! . . . . Notitia, qualiter Erchanbertus, venerabilis epifcopus, nec non et quidam vir nobilis, nomine Paldricus, inter fe communi conventione placita fua conftituerunt; sieh Beitr. X. 227.

Hoc eft, quod quidem epifcopus idemque vir nominatus convenerunt in loco nuncupante Dungeih [früher tungeih], quod eft iuxta civitate Viriduna [Verdün], ubi trium fratrum Hludharii, Hludowici et Karoli facta eft concordia, et divifio regni ipforum. Condixeruntque, quod prefatus Baldricus (so) proprietatem, quam haberet in finibus Baiowariorum, pro pecunia valente libras .ccl. tradidiffet ad domum fcę. Marię, et ut Erchanbertus iam dictus epf. „duoque" [ausgekratzt] nepotes [-tef ausgekratzt] fui, Reginbertus videlicet „et" [& u. ein Name ausgekr.], eandem proprietatem usque ad exitum vitę ipforum ad proprium haberent (so)... Poft hęc acceffit prenotatus Baldricus, et tradidit in capfas fcę. Marię, ac in manus Erchanberti epi. et nepotis [früher -tef] fui Reginberti, atque advocati illorum Eparharii, talem proprietatem, quam haberet in exercitu (so) Baiowariorum in locis nominatis Tannara, Helidkereshufir, Chleninauwa, Munninpah, cum omnibus ad hęc pertinentibus ... Ifti funt teftes per aures tracti

secundum legem Baiowariorum: Fritilo, palatinus comis; Cundpald com., alius Cundpald com. u. s. w. Actum die decimo mensis viii., hoc est iiii. id. Aug. 843. 10. Aug. 394. a.

Meich. I. 2. 636.; Verz. VII. 89.

700. Keine Aufschrift, andre Hand! . . . Dum et omnibus in Baiowariorum [das 1. **a** fehlt] provinciae (so) veracibus viris non habetur incognitum, quod Erchanbertus eps. et Papo comis, et alii quam plures cum [das **m** fehlt] eis insimul convenerunt ad loca (so), qui dicitur Nifthartes khirichun; et statim accessit advocatus Erchanberti epi. Tóto, et interpellavit quondam [l. quendam] virum nobilem, n. Cundpato, filium Albrici, de parte proprietatis suę in loca (so) ad Crumpinpah, prius ad scam. Mariam frigisiensis ecclesię sedis dé Selphardo traditum (so) . . . Et ipse Erchanbertus eps. et advocatus illius Tóto acceperunt ipsam traditionem, et postea sessionem iuxta morem Baiowariorum adfieri decreverunt; hoc egit Erino, servus scae. Marię, noctibus tribus, et tunc demum iam dictus Cundpato accepit in beneficium . . . Isti sunt testes legaliter facti: Papo com., Epacho (so), Adalperht u. s. w. Actum est die consule in xv. k. Apr. 845. 395. b.; von der Schenkung Selbhart's zu Krummbach fand sich Nichts.

Meich. I. 2. 691.; Verz. VII. 90.

701. Keine Aufschrift, wieder andre Hand! . . . Notitia de traditione, quod tradidit Adalker et Alpuni, filius eius, ad Frigisingas. Quicquid habuerunt ad Urdorf [- dorf aus - pahc berichtigt, doch von ders. Hd.], hoc est domum cum curte, [et]

mancipias .x. [Namens] Imidanch, Meginperht, Ratunc, Wolfdregi, Meginheri, Adalwihc, Wintarhilt (so), Mimidrud, Ratheid, Tetta; cx iornales, de pratas .c. carradas, silva et marca sufficientes, et molina .i. o. J. 396. a.; vergl. 630. u. 677. Nr.

Meich. —; Verz. —.

702. Keine Aufschrift, dieselbe Hand ... Notitia, qualiter Erchanpald tradidit ad Frigisingas mancipias x; isti sunt nomina: Alaiho (so), Rathelm, Tato, Wolfrid, Othelm, Zytilo (so), Liutperht, Adalhilt, Hiltipirc, Waldperht. o. J. 396. a.; vergl. 630. Nr. Ward in meinem „Verzeichnisse" übersehen, fehlt auch bei Meichelbeck.

Meich. I. 2. 657.; Verz. VII. 91.

703. Keine Aufschrift, wieder andre, unschöne Hand, nämlich die des Frowinmunt ... Notitia, qualiter quidam presbiter, nomine Alpheri, suam traditionem, quam fecerat ad domum scae. Mariae, renovavit; hoc est, ut nihil préter misit (so), quod non totum tradidit, sine tribus mancipiis: curtem cum domo curtiferumque, similiter et terras aratorias [wo?]. Mancipiorum nomina sunt ista: Hringolf, Hrodlind, Heilpurc. Isti sunt testimoniales audientes: Herilant com., Sigimunt, Tozzi u. s. w. Actum est ad Isamanningun coram multis nobilibus, vii. id. Jan., indict. vii., anno regni Hludowici xiiii. Misereatur Frouinmundo, quisque legat (so) titulum! 848. 396. a.; die frühere Schenkung des Alpheri [spr. Alpheri] fand sich nicht.

Meich. I. 2. 670.; Verz. VII. 92.

704. Traditio Chunihohi epi. de Tagolvin-

gun et Gramannesdorf, atque Eckilunpurc [roth] . . . Placuit atque convenit Chunihohum epm., traditionem facere de rebus ſuis, quod et ita fecit. Igitur veniens ad ſedem ſcam. frigiſienſis aeccleſiae, tradidit ad ipſum locum omnia in omnibus, quicquid proprietatis eo tempore viſus eſt habere, et ſui parentes eum hereditaverunt, in locis nominatis ad Tagolvingun et ad Gramannesdorf, atque Eckilunpurc; ad Tagolvingun videlicet baſilicam .i., in honore coronatorum domini conſecratam . . . ſub titulatione teſtium, quorum nomina iam pandunt (ſo): primitus Alprat com., Sigamot, Kernand u. ſ. w. Actum eſt ad Frigiſingas, v. kl. Aug., indict. viiii. [l. x,iii.] anno incarn. dni. dcccxlx. [tilge beide x!], anno regni Hludowici xviii.

Poſtea venerunt miſſi Erchanberti epi., firmiſſimam rationem tenentes, veſtituramque eiusdem traditionis accipientes: Herolf prb., Sigamot, Reginfrid, Tozzi, Immino, Sigahart, Atto, Crimperht, Crimuni, Egilperht, Kotadeo, Adalperht.

Finit feliciter. [ſodann in Runen:] „**amen. g.**“

„Quisquis titulum legat hunc, mihimet miſereatur
„Indigno, precemque fundat, rogitatve, qui vocor
„Alpunc.“ [Sollen Hexameter ſein!].

[hohe Titelbuchſtaben:] „Erchanbertus [ſodann in Runen:]

ebſ. [ſo, l. epſ.], **valeas vigeasve felix!**“

Ende der Seite.

850. [nicht 860., wie in meinem „Verzeichniſſe“ ſteht!]. 396. b.; vergl. 603. u. 605. Nr., und wegen der Jahrzahl die 630. Nr.

Meich. I. 2. 678.; Verz. VII. 93.

705. Traditio U'odalharti ad Purolfingon ... Multis in Baiowariorum partibus conſtitutis bene eſt cognitum, quod ego Oadalhart, indignus presbiter, potenti manu tradidi proprietatem meam ad Frigiſingas, ad domum ſcae. Mariae, in loco nominato Purolfinga. Iſti teſtes: Sigawart, Reginperht, Eparheri u. ſ. w. Actum eſt hoc ad Frigiſingas, anno incarn. dni. dcccliii. [iii aus xl berichtigt]. 853. 397. b.; vergl. 340. Nr.

Anhang,

von derſelben Hand, doch mit etwas ſchwärzerer Tinte geſchrieben.

Meich. I. 2. 678.; Verz. VII. 93.

706. Et ipſa peracta traditione mea, complacitavi ipſam traditionem nepoti meo, nom. Aodalhart (ſo), ut cum ipſo cenſo et fideli ſervitio ad domum ſcae. Marię usque ad terminum vitę in hoc ſeculo uſu fructuario habeat atque poſſideat, non ad alienandum, ſed emeliorandum, ſine ullius contradictione. [853]. 397. b.

VIII. Anno 855 — 875.

* Sieh die 612. Nr.

IX. Arnoldus 875 — 883.

Nichts.

X. Waldo 883 — 906.

Nichts.

XI. Uoto 906 — 907.

Nichts.

XII. Dracholfus 907 — 926.

* Sieh Kozroh's Renner II. 96.

XIII. **Wolfhrammus** 926 — 938.

* Daselbst II. 94. u. 98.

XIV. **Lantbertus** 938 — 957.

Nichts.

XV. **Abraham** 957 — 994.

* Ganz andres Pergament, und ganz andre Schrift, als vorher!

** Nachstehende Urkunden [707.–712.] sind vollständig

Meich. I. 2. 1090.; Verz. XV. 1.

707. Traditio Ratoldi, cuiusdam nobilis presbiteri . . . In nomine ſcae. et individuę trinitatis. Noverint omnes Xpi. et ſcę. aeccleſię fideles, qualiter quidam nobilis presbiter, Ratolt nominatus, frigiſingenſis aeccleſię cuſtos et ędituus, quicquid proprietatis habuit in loco Puoſinga dicto, cum curtiferis, aediſiciis, exitibus et reditibus, fontibus, viis et inviis, paſcuis, patris [l. petris], ſilvis omnibusque rebus, iuſte legitimeque ad eundem locum pertinentibus, in manus venerabillimi (so) preſulis Abraham, et advocati ipſius Uodalſcalchi, absque omnium contradictione hominum, poteſtative tradidit ad altare ſcę. Marię ſcique. Corbiniani, ob remedium animę ſuę perpetualiter exiſtendum; eo videlicet tenóre eaque ratione, ut poſt vitę ipſius terminum ſui ſucceſſores, eiusdem ſcilicet aeccleſię cuſtodes, ad ſui ſacrarii utilitatem ſingulariter eundem locum cum omnibus commoditatibus firmiter teneant, aeternaliterque poſſideant.

Et ſi quis epiſcopus, vel quęlibet alia potens perſona quicquam exinde, i. e. ex ſacrarii ſervitute et eorundem cuſtodum utilitate, preſumpſerit distrahere; proximus ipſius hęres totum ex integ-

ro repetat potenterque recipiat, quo advocatus eiusdem ſacrarii et cuſtodum legali iure requirat.

Teltes eiusdem traditionis: Aripo comes, Arnis com., Uogo com., Piligrim, Wiſili, Papo, Uodalſcalch, Dietrih, item Uodalſcalch, Uozi, Uodalrih, Albrih, Kiſalolt, Altuom, Dietpato, Ratkis, Heimperht, Atto, Arnolt, Jacob, Perahtolt.

Actum autem Frigiſingae [vgl. 685. Nr.], vi. id. Septembris, in nativitate ſcae. Mariae [8. Sept.], in dedicatione eiusdem frigiſingenſis aecclesię, prefato epiſcopo per omnia laudando Abraham iuxta altare ſcę. Marię ſcique. Corbiniani ſolio ſuo reſidente, toto clero cunctoque populo circumſtante. In dei nomine feliciter. Amen. o. J. 398. a.; vergl. 708. u. 710. Nr.

Meich. I. 2. 1091.; Verz. XV. 2.

708. Dieſelbe Hand und Tinte, wie vorher. Item traditio eiusdem Ratoldi pbri. . . . Notum ſit omnibus Xpi. et ſcae. aecclesię fidelibus, qualiter quidam nobilis presbiter, Ratolt appellatus, quicquid proprietatis in loco Runna habuit, [una hoba excepta, quę etiamtum in ſeditione erat] *), quam ſibi quidam nobilis diaconus Willihalm ob ſuę remedium animę potenti manu dedit, in manus venerabilis epiſcopi Abraham, et advocati ipſius Uodalſcalchi, cum omnibus rebus iuſte legitimeque ad eundem locum adſpicientibus, absque omnium contradictione hominum tradidit ad altare ſcę. Marię ſcique. Corbiniani, et ad

*) Die eingeklammerten Worte ſind hier vergeſſen, dann von derſelben Hand am untern Rande nachgetragen, und mit einem Hinweiſungs-Zeichen verſehen.

providendam [Pfründe] fratrum ſingulariter perpetuo exiſtendum. Eo ſcilicet tenore et ea ratione, ut ſi quis epiſcopus, vel alia quęlibet perſona ex ſingularitate canonicorum eorundem quicquam distrahere preſumpſerit; proximus ipſius hęres totum ex integro repetat, potenterque recipiat, quo adusque advocatus eorundem canonicorum legali iure requirat et retrahat.

Teſtes: Aripo comes, Arnis com., Uogo com., Piligrim, Wiſili, Papo, Dietrih, Uodalſcalch, item Uodalſcalch, Uozi, Uodalrih, Albrih, Kiſalolt, Ratkis, Altuom, Dietpato, Heimperht, Arnolt, Atto, Jacob, Perahtolt.

Actum Frigiſingę [ſieh oben], vi. id. Sept., in nativitate ſcę. Marię, in dedicatione eiusdem frigiſingenſis ęccleſię, Abraham epo. per omnia probabillimo (ſo) iuxta altare ſcę. Marię ſolio ſuo reſidente, toto clero cunctoque populo circumſtante. In dei nomine feliciter. Amen. o. J. 398. b.; vergl. 707. u. 710. Nr.

Anhang.

Zwiſchen dem 398. u. 399. Bl. iſt ein der Qwere nach beſchriebenes Oktavblatt, deſſen Rückſeite leer iſt, eingeheftet; es enthält die Schenkung einer edeln Frau, Namens Hazacha, aus der Zeit des B. Egilberht. Obgleich dieſe Schenkung an's Ende gehört, laſſ' ich ſie doch hier abdrucken, um die Ordnung der Handſchrift nicht zu verändern.

XVII. Egilbertus 1006 — 1039.

Meich. I 2. 1213.; Verz. XVII. 1.

709. Keine Aufſchrift! . . . Notum ſit omnibus Xpi. fidelibus, qualiter quędam nobilis femina,

Hazacha vocata, Piligrimi vidua, tale predium, quale habuit ad Sceftilarun, i. e. cum curtiferis, ędificiis, agris cultis et incultis, pratis, ſilvulis, queſitis et inquirendis, et omnibus iure legitimeque ad idem predium pertinentibus, et mancipiis utriusque ſexus .viiii., cum manu advocati ſui Paponis tradidit Altmanno comiti, eo rationis tenore, quod ipſe predium idem traderet, quocunque ſenior [Herr] ſuus, frigiſingenſis ęccleſię epiſcopus, Egilbertus rogaret.

Traditio autem iſta propterea eſt facta, quod epiſcopus iam dictus filiabus eiusdem feminę duabus [Namens?], utrique illarum, in quocunque trium monaſteriorum ſubter ſcriptorum facillime et optime potuiſſet, prebendam unam impetraret, i. e. in civitate ratisponenſi ſive ad Oparanmuniſturi [Obermünſter], vel ad Nidaranmuniſturi [Niedermünſter], ſive ad Niwanburch [Neüburg a. d. D.]. Ea rationis cauſa, ſi epiſcopus îdem hoc factum ante vel circa proximam venturam domini nativitatem [25. Dec.] ad perfectionem usque perduceret, etiamſi feminę ipſę a voto ſuo aliqua dubitatione ceſſarent, ſive aliquo impedimento ab huius facti probiberentur perfectione; ipſe tamen predium teneret poteſtative, econtra autem ſi illis, in voto ſuo perſeverantibus ex epiſcopi parte illud imperfectum fieret, ipſa, quę dedit, datum reciperet, ac ſicut antea habuit, predium ſuum retineret.

Huius rei teſtes: Heimo, Papo, Engildieo (ſo), eiusdem feminę filii; inſuper Papo et Uogo, filii Dietrici; Megingoz, Wezil, Adalwart.

De familia: Aripo, Pero, Afkrich (ſo), Ellinhart.

Traditione autem iſta peracta, et teſtibus iſtis per aures tractis, illi tres fratres, eiusdem feminę filii, legitimam abdicationem illius predii, i. e. firzihunga [Verzeihung = Verzicht], in manus Altmanni comitis fecerunt, ac propter hoc Paponem, vitricum illorum, i. e. ſtiûfatar [l. -ff-, d. h. Stiefvater], teſtesque omnes ſuperiores, exceptis tantum iſtis tribus fratribus, per aures iterum traxerunt.

Hisque ita peractis, femina eadem cum manibus filiorum ſuorum veſtituram eiusdem predii comiti tradidit Altmanno, ac ſtatim predium ipſum illa dimiſit, Altmannoque poſſidendum reliquid (ſo). o. J. [1006 — 1039]. 398. aa.

* Jüngſte Aufzeichnung in Kozroh's Handſchrift!

XVI. Goteſcalchus 994 — 1006.

Meich. —; Verz. XVI. 1.

710. Andre Hand und Tinte, als bei der 707. u. 708. Nr. Item traditio eiusdem Ratoldi . . . In nomine ſummę Deitatis. Ego Ratoldus, presbiter indignus atque eccleſiæ friſingenſis ędituus, omnibus Xpi. cultoribus notum eſſe cupio, qualiter ob ſpem æternæ hereditatis pro meæ parvitatis portione ad tabernaculum Dei quædam de rebus meis offerre ſtudui, atque exinde pro remedio animę meæ laudes divinas amplificare omni intentione propoſui.

Tradidi enim per manum advocati necnon germani mei Dietrici in urbe Friſinga (ſo), cum conſilio domini (ſo) mei Goteſcalchi, eiusdem loci ſpectatiſſimi epiſcopi, fideliumque ſuorum,

nobilium ſcilicet atque ignobilium perſonarum, preſentibus etiam quamplurimis conſulentibusque conſanguineis meis, quicquid proprietatis iure legitimo habui et poſſedi in villa **Zollinga** nuncupata, i. e. omne, quod acquiſivi et accepi de quadam femina nobili, **Liutwih** dicta, ac ſi quid cum predio meo temporibus **Abrahæ**, felicis memoriæ epiſcopi [† am 15. Juli 994], ab eo in proprium ibi commutavi.

Illud vero totum atque integrum, ut ſupra iam aſſignatum eſt, tradidi ſtatimque veſtivi in altare ſci. **Benedicti** [zu Zolling], ea videlicet ratione, ut poſt vitæ meæ terminum presbiter **Andricus** eidem altari fideliter iam deſerviens, univerſum, quicquid illud eſt, totamque rerum earundem *uſuscapionem* (ſo) adusque vitæ ſuæ etiam exceſſum firmiter teneat, et absque omnium contradictione poſſideat.

Poſt obitum igitur presbiteri pretitulati placuit duos agnatos meos, quorum alter **Jacob** [vgl. 711. Nr.], alter **Tagini** cognominatur, eidem ſubſtituere traditioni, illa quippe lege, ut alter e duobus **Jacob**, conſanguinitatis quoque iure mihi proquinquior, id ipſum totum haberet, quando ad presbiterii dignitatem perveniret, ſi eiusdem loci epiſcopo deſervire, atque in fratrum congregatione regulæ canonicę obedire, necnon altaris eiusdem miniſterium in curam propriam ſuscipere voluiſſet.

Eandem quoque rationem **Taginino** per omnia obſervandam poſt iſtum, ſive eum ſupervixerit, ſive preſcriptis obtemperare nolentem preoccupaverit, definivi. Quodſi tali condicioni ſatisfacere ambo recuſaverint, in epiſcopi fratrumque ſit ar-

bitrio, ut de fratribus unum eligant, cui episcopus cum ipsorum consilio curam altaris cum predictis rebus commendet.

Ac ne hoc temere ab aliquo posset dissolvi, hanc cartam exinde conscribi feci, testesque per aures, ut moris est, tractos subsignari; quorum sunt nomina: Uodalscalh comes, Tagini, item Uodalscalh, Pezili, Aripo, Arnis, Uodalrih, Dietrih. o. J. 399. a.; vergl. 707. u. 708. Nr.* Fehlt bei Meichelbeck.

* Ende dieser Seite (399. b.); für 2 Zeilen ist noch leere Raum vorhanden. Das nächste Blatt (mit dem 397. Bl. zusammenhängend) ist ausgeschnitten; es scheint unbeschrieben gewesen zu sein.

Anhang.

Meich. —; Verz. XVI. 2.

711. Eingehefteter Zettel. Traditio Jacob, cuiusdam nobilis . . . In Dei nomine. Notum sit omnibus Xpi. fidelibus, qualiter ego Jacob ob remedium animæ et corporis mei propriam ancillam meam, nomine Peransuint [wo sitzend?], ad altare scæ. Mariæ scique. Corbiniani, et in manum Helmperti, eiusdem ecclesiæ advocati, tradidi, eo rationis tenore, ut per singulos annos eadem Peransuint in nativitate scæ. Mariae ad predictum altare reddito uno denario libera maneat.

Et si forte fortuitu (so) aliqua necessitate prepediente pretitulatum tributum quatuor continuos annos reddere supersederit; saltem in quinto ei totum solvere liceat. Si autem et in quinto anno dare distulerit; eadem lege, qua cęteræ eiusdem æcclesiæ ancillæ vivant, utatur.

Testes: Gotapolt, Arnis, Adalperht, Irinfrit, Iso. o. J. [994 — 1006]. 399. aa.; vergl. 710. Nr. [Mitte]. Fehlt bei Meichelbeck.

* Auf der Rückseite dieses Zettels stand einst von einer Hand des 11. Jh. eine Urkunde, welche mit **Un-** [Universis?] begann. Jetzt ist fast Alles weggekratzt, und eine Hand des 15. Jh. benützte späterhin den leeren Raum zu folgender Aufzeichnung, mit welcher unsere Örtlichkeiten ihr Ende erreichen.

Meich. —; Verz. —.

712. „Anno domini millesimo cccc° tricesimo quarto [1434] **Sigismundus***) imperator venit **Frisingam**, vicesima mensis **Augusti** [20. Aug.], et ibidem pernoctavit, eundo ad **Ratisponam**, ad **Boëmios**, cum quibus placitavit.“ Fehlt bei Meichelbeck, und in meinem „Verzeichnisse.“

*) Der Anfänger merke sich, daß sich dieser Fürst in deütschen Urkunden immer **Sigmund**, in lateinischen aber **Sigismundus** schrieb, und daß man im Deütschen überhaubt nur Sigmund sagen darf. Sigi-munt (so urkundlich) bedeütet: „des Sieges Schutz (victoriae tutela).“

Ende der Handschrift Kozroh's!

Orts-Verzeichniss.

A.

B.

C.

D.

E.

I.

K.

L.

S.

in villa Zollinga nuncupata [Zolling] 710.
„ loco, q. d. Zornkeltinga [Zorneting] 691.
ad Zornkeltinha (so) 691.
in loco nominato ad Zuoltesdorf [Zusdorf] 627.
ad Zuoltesdorf 627.

Ende.

Anhang.

Eihi, später eih, jetzt Eiche.

1. Bei Erwähnung der deütschen Volks-Versammlungen (Örtl. II. 242. S.) schwebte mir zunächst der älteste durch die Geschichte erreichbare Zeitraum, nämlich die 1. Hälfte des 8. Jh., vor Augen; und damals hieß Eiche noch **eihi**, doch fiel das Schluss-**i** bald ab.

2. Daher heißt es in unserer ältesten Stelle (Örtl. I. 50.): „in loco nuncupante **Mahaleihi**"; es steht kein **ad** dabei. Wo späterhin **eihi** in Kozroh's Handschrift erscheint, ist es die 3. End. d. Einh.; z. B.:

a) „za deru mihilun eihi", d. h. „zu der großen Eiche" (Renn. I. 49.); oder

b) „in loco **Anninhofa**, et a vulgo vocatur **ad Mahaleihi**" (Örtl. II. 559.).

Die 1. End. d. Einh., nämlich **eih**, liegt uns auch vor, nämlich im Namen des französischen Dorfes **Dungeih** [wie jetzt?] bei Verdün. Beitr. X. 225., oder Örtl. III. 699. Die Beügung des Wortes **eih** war übrigens in der 2. Hälfte des 8. Jh. folgende:

Einheit.	Mehrheit.
1. **eih**,	**eihî**,
2. **eihî**,	**eihio**,
3. **eihî**,	**eihim**,
4. **eih**;	**eihî**.

3. Nicht bloß **eih** (Urform **aiki**, was Baum überhaupt

bedeütet) hatte ursprünglich ein **i** am Ende, sondern **alle** in diese Klasse gehörigen weiblichen Wörter, z. B. **anst** (Gunst), **arn** (Ärnte), **chraft** (Kraft), **gans** (Gans), **hant** (Hand), **huf** (Hüfte), **hût** (Haut), **naht** (Nacht), **prût** (Braut) u. s. w. Grimm I. 619. Aber dieses **i** verlor sich sehr früh, und blieb nur in Zusammensetzungen stehen, z. B. in **Eihi-heim** (Eichheim); ja in 2 Wörtern haben wir dasselbe noch biss zur Stunde, nämlich in **Bräütigam** (**prûti-gomo**) und **Nachtigall** (**nahti-gala**). So belehrte mich Vollmer.

4 Man hüte sich aber sehr, das weibliche **eihi** mit dem sächlichen **eihi** zu verwechseln. Wie nämlich **daz pôhahi** (der Buchenwald) frühzeitig in **pôhi** verkürzt ward (Örtl. I. 70.), und auch sein **i** am Ende verlor (das. I. 31.); so ward **daz eihahi** (der Eichwald) gleichfalls in **eihi** zusammengezogen. Beide Formen finden sich u. A. in des Pistorius **Trad. fuld. II.** 52. (Schenkung d. J. 801), wo es heißt:

„**a Tunibach sursum usque ad Treniches eichi .... deinde in daz smala eihahi**", d. h. „in den kleinen Eichwald."

Sieh hierüber: „**Rerum germanicarum veteres iam primum publicati scriptores vi, ex Joannis Pistorii bibliotheca eruti et vindicati (Francofurti** 1607. Fol.), 516. S."

5. Wie **pôhi** hinten sein **i** verlor, so auch **lintahi** (der Lindenwald); sieh Örtl. **II.** 499. Ja, die ganze Silbe **-hi** fiel ab, und man sagte **linta** (das. I. 63.). Die volle Form, nämlich „**in loco fato Lintahi**", steht das. **II.** 434. Vergleich **Perhah** (das. I. 27. und **III.** 695.), aber auch **Perhahi** (das. **II.** 576.).

Seit dem 8. Jh. liegt eine Menge weiblicher Wörter vor, welche jetzt auf **i** ausgehen; z. B. **altî** (die Älte,

so in Buchen; jetzt das Alter), **chrumpî** (die Krümme, jetzt Krümmung), **chundî** (die Künde, jetzt Kunde) u. s. w. Grimm **I.** 619.

Alle diese Wörter sind verstümmelt, und verloren hinten ein **n**. Daß ich diesen Umstand nicht sorgfältig genug erwog, hatte die Folge, daß ich den Ortsnamen **Chizzichi** (Kissingen, Statt an der fränk. Sale) nicht zu deüten vermochte. Dronke 170. u. 223. Nr. (sieh unten). Das Wort ist zwar männlich, verlor aber gleichfalls sein Schluss-**n**; davon bei gegebener Gelegenheit!

6. **daz eihi** hat in 2. End. **des eihes**, und damit ist zusammengesetzt der Name

a) des düringischen Gaues Eichsfeld (zuerst genannt im J. 897); sodann

b) der fränkischen Pfarrdörfer Ober- und Untereßfeld [l. -eisfeld], dieses zuerst genannt im J. 823.

Hier die urkundlichen Formen:

a) Der fuldaische Abt Huki [l. Huoggi] kam zugleich mit dem Grafen Chunrat durch Vermittlung des Erzbischoffes Hatto und des Markgrafen Otto zum Kaiser Arnolf nach Regensburg, und bat ihn, „**ut quasdam res de beneficio ipsius Chunradi in pago Eichesfelden** [tilge das n], **in comitatu Ottonis sitas, ad fuldensis monasterii necessitatem concederet.**" 897, 28. Jän. Eberhart **II.** 116. a. Sieh:

Codex diplomaticus fuldensis, herausg. von Ernst Friedr. Joh. Dronke (Kassel 1850. 4.), 645. Nr.

b) Kaiser Hludowig bestätigt dem wirzburger Bischoffe Wolfger unter Andern „**basilicam in pago Grasfeldi in honore sancti Martini in villa Achifed.** [l. **Aichisfeld**]." Frankfurt 823, 19. Dec. (Urbrief.) Sieh:

Monumenta boica, vol. xxviii., pars i. (**Monachii** 1829. 4.), 17. S.; und vergleich damit:

„basilicam in pago Grapfelda in honore s. Martyni in villa Eihhesfeld.“ Daselbst 889, 21. Nov. (gleichfalls Urbrief). Das. 93. S.

Überdies erscheint Eichesfeld [jetzt auch Essfeld, Pfarrdorf im Ldg. Ochsenfurt] bereits in einer früheren Urkunde des nämlichen Kaisers, ausgefertigt am 20. Jän. 820 zu Achen (das. 13. S.); ferner fand ich in einer, dem J. 1297 angehörigen wirzburger Urkunde des k. Reichsarchives: „bona nostra in villa Eichesueld“; und außen von gleichzeitiger Hand: „Locacio vinearum in Eychsuelt.“

7. Daß die unter b) zuerst angeführten urkundlichen Formen das an der fränkischen Sale liegende Pfarrdorf Unteressfeld [so nach dortiger Mundart] bezeichnen, unterliegt keinem Zweifel; auch kann man noch vergleichen: „Statistisch-topographisches Handbuch für den Untermainkreis des Königreiches Bayern, bearbeitet von Anton Rottmayer (Würzburg 1830. 8), 270. S.“

Ebenso wird Niemand über die Bedeütung von Eihes-felt im Unklaren sein; es bezeichnet nämlich ein Feld, welches früher mit Eichen bewachsen war, und späterhin gereütet ward, wie noch öfters. Hören wir nun hierüber einen Alterthumsforscher, nämlich den Briefwart Mone; er äüßert sich, wie folgt.

8. „Vom **Ages** leite ich auch den bis jetzt unerklärlichen Namen des Eichsfeldes in Thüringen ab. Zum erstenmal komt es vor 823 Eigesvelt (bei Ussermann episc. Würzb. cod. prob. p. 11.); sodann 897 in pago Eichesfelden (Schann. tr. Fuld. p. 219.). Die gewönlichen Formen sind später Eichesvelt, Eychisvelt, sächsisch Aikesfeld v. 950 (Falke trad. Corbei. p. 747.). Die Erklärung von Eichen, die Wolf (Geschichte d. Eichsf. p. 17.) erwähnt, ist gegen die Sprach-

regeln. Da gerade in Thüringen und Sachsen für **Ag-** häufig **Eig-**, **Eich-** vorkomt, und die Ableitung **-es** dort auch gebraüchlich war; so kenne ich kein sprachliches Hinderniß meiner Erklärung. Zu bemerken sind in der Nachbarschaft des Eichsfeldes die Gaue **Grabfelt** und **Tullifelt.**"

Sieh: „Untersuchungen zur Geschichte der teutschen Heldensage, von Franz Joseph Mone (Quedl. u. Leipzig 1836. 8.), 145. S."

9. Für Anfänger stehe hier noch, daß den Namen Eichsfeld jetzt 2 Provinzen tragen, Ober- und Untereichsfeld genannt. Jenes ist von Düringen [falsch: Thüringern] bewohnt, hat zur Haubtstatt Heiligenstatt, und gehört zum Königreiche Preüßen; dieses ist von Sachsen [d. h. plattdeütsch redenden Volksstämmen] bewohnt, hat zur Haubtstatt Duderstatt (d. h. Donnerstatt), und gehört zum Königreiche Hanover [falsch: Hannover]. Der alte Gau umfasste nur Obereichsfeld.

„Eichsfeld, eine einförmige Hochfläche ohne bedeütende Gipfel-Erhebung, aber mit tief und steil eingeschnittenen Thälern, welche im NO. zur Wipper steiler, im SW. zur Werra sanfter abfällt, und nordwestwärts durch Hügelgruppen mit den Wesergebirgen in Verbindung steht."

Zeitungs-Lexikon von Dr. Benjamin Ritter (Leipzig 1838. 4.), 312. S.

10. Bei dieser Gelegenheit warf ich nach langer Unterbrechung wieder einmal einen Blick auf die ostfränkischen Geschichtsqwellen, herausgegeben von Eckhart, Ussermann, Jäger u. A., und muß den dringenden Wunsch aussprechen, daß bald Anstalt zu einem ostfränkischen Urkundenbuche getroffen werden möge. Denn wir können mit den vorliegenden Hülfsmitteln nicht länger mehr haushalten; überdies ist den 4 dortigen Geschichtsver-

einen, nämlich zu Wirzburg, Ansbach, Bamberg und Baireüt, die Grundlage ihrer Forschungen gänzlich entzogen, weil die Urbriefe jener Länder biſs zum J. 1401 im münchner Haubtbriefhauſe verwahrt werden.

Es wäre zu obigem Unternehmen wahrlich Zeit; denn die Nachbarländer ſchufen ſich in den letzten Jahren faſt insgeſammt Urkundenbücher. Es ſind Dies Sachſen-Meiningen, Buchen (Fulda), Frankfurt, Baden und Wirtenberg; nur Weimar, Kaſſel und Darmſtatt ſind noch im Rückſtande, letzteres aber nur theilweiſe, indem das Urkundenbuch von Arnsburg (herausg. von Baur) nebſt Anderem vorlaüfig Erſatz bietet.

Den Rahmen für das oſtfränkiſche Urkundenbuch müſſte das Biſsthum Wirzburg nach ſeinem früheren Umfange bilden, nicht das Herzogthum Oſtfranken, weil deſſen Gränzen im Mittelalter nicht feſtſtehen. Leider gingen aber die wirzburger Urbriefe am 5. Juni 855 durch einen Blitzſtrahl und Dombrand gröſtentheils unter; was ſich erhilt, kann man im 28. Bde. a. der **Monumenta boica** ſehen. Die älteſte wirzburger Urkunde iſt vom 7. Aug. 807. (Daſ. **III**. Nr.); ſie rettete ſich, wie die wenigen andern, nur durch Zufall.

11. So ſchmerzlich ſchon die Zeitgenoſſen den Verluſt der von Kg. Karlmann und Kſr. Karl d. Gr. ausgefertigten Schenkungsbriefe empfanden; ſo empfindlich iſt dieſer Verluſt auch für die Nachkommen und für uns ſelbſt. Zum Glücke ward uns aber deren Inhalt durch ſpätere Urkunden gerettet; auch ward uns anderswoher trefflicher Erſatz für die verbrannten wirzburger Urbriefe geboten.

Dieſen gewähren nämlich die von Piſtorius im J. 1607 herausgegebenen **Traditiones fuldenſes**, über welche der freündliche Leſer das Nöthigſte in meinem Bei-

trägen VII. 54. ff. findet. Dieselben müssen, vom frankfurter Schmutze sorgfältig gereinigt, ehestens wieder gedruckt, und mit genauen Registern versehen werden. Weitschimmerndes Licht wird dadurch auf Ostfranken und dessen Umgebung fallen!

12. Zur Einleitung des ganzen Unternehmens hat aber vorerst etwas Anders zu geschehen. Die ältesten deütschen Urkunden gehören bekanntlich unserm Ostfranken an; sie sind vom J. 777 und 779, und betreffen die Marken von Hammelburg und Wirzburg. Von beiden lieferte ich in neüester Zeit genaue Abdrücke (sieh Beitr. II. 82. und XI. 38.); ich that aber sehr Wenig zur Aufhellung der dortigen Örtlichkeiten, weil ich meinen Jugend-Erinnerungen nicht trauen mochte. Diese beiden Urkunden müssen neüerdings gedruckt und örtlich erläütert werden, wesshalb eine Erforschung des Bodens vorauszugehen hat. Hiezu taugt nur ein eingeborner, und zugleich sprachkundiger Ortsforscher; widrigenfalls bekommen wir abermals ein Pfuschwerk, wie die reüßischen Arbeiten.

Wenn ich diesen Gegenstand hier, also an ungehörigem Orte, besprach; so möge man wissen, daß ich dazu aufgefordert bin. **Dixi.**

Nachträge und Berichtigungen.

II. Drittel.

229. S. Ekkilunpurc ist Vorder-Eckelburg, Weiler im Ldg. und in der Pfarrei Ebersberg. Mittheilung des Sekr. Muffat am 14. Horn. d. J. — Ekkilun purc heißt Burg der Ekkila, männlich Ekkilo, jetzt Eckel (als Mannsname); und dieses bedeütet: „junger Ekko," wovon u. A. Ekkinmuli, jetzt Eckmühl (spr. ⌢ —!), als Ortsname. Ekko ist aber Abkürzung von Ekki-hart, mit der Schärfe (ecka, lat. acies) des Schwertes stark, d. h. ein guter Haudegen.

Eine ähnliche Bildung, wie Ekkilunpurc, ist auch Hamalumburc (Dronke 57. Nr.), oder Hamalunburg (Beitr. II. 82.), d. h. Burg der Amala; denn das H ist vorgesetzt. Jetzt Hammelburg, bekanntlich eine büchische Statt an der fränk. Sale, im J. 1854 durch eine Feüersbrunst verwüstet. Stumpf II. 835. — Amala (spr. — ◡◡) bedeütet: „die Arbeitsame."

234. S., 8. Z. v. o., lies Nertinga (st. Neritinga). Letzteres wäre zwar richtig, aber die Hs. hat hier wiederholt Nertinga, wie wir auch seit Jahrhunderten Nörting sagen. Ich strich dieses i 2mal aus, und doch ließ man's stehen!

Neritinga heißt die Angehörigen des Nerito, d. h. Nährers = Retters, von nerjan, servare.

238. S. Stargina ist Baustarring, Ldgs. Erding; doch konnt' ich dasselbe in meinen Orts-Verzeichnissen nicht finden.

242. S., 14. Z. v. o, l. Örter (st. Orter); das Umlautszeichen ward beim Drucke abgebrochen, wie schon öfters.

III. Drittel.

603. Nr. lies Chunihoh epl. (ohne Beistrich).

606. „ „ Marię tradidit (getrennt).

254. S., 6. Z. v. o., l. und.

615. Nr., am Ende, l. pbr., hec (der Beistrich fehlt).

616. „, „ Anf., „ Oadalhart omnem (getrennt).

618. Nr. l. Raume (ohne Bindzeichen); ferner: kleine-rer.
625. „ „ Tagaperht (ward übersehen).
677. „ „ et filius eius (st. filius); desgl.
689. „ „ Ramfolf.
700. „ „ Selphart's.
704. „, in der Mitte, l. xiii. (st. x, iii.), und setze den Beistrich vor anno; weiter unten l. Atto (st. Atto).
707. „, am Anfange, l. pratis (st. patris), und tilge das folgende petris.
710. „, in der Mitte, l. propinquior
— „, am Ende, l. leerer Raum, und tilge das darüberstehende r.
309. S., 12. Z. v. u., l. baiowaria provincia.
— „, 2. „ „ „, „ constitutis.

Geendet zu München, am 17. Mai 1857.
Gedruckt bei Joseph Mayr zu Stattamhof.

Bücher=Anzeige.

Vom Herausgeber dieser „Ortlichkeiten“ sind früher erschienen:

1. Des Kornelius Nepos Lebensbeschreibungen ausgezeichneter Feldherrn, verdeütscht und erläütert. Kempten 1830. 8. (36 Kr.).

2. M. T. Cicero vom Greisenalter und von der Freündschaft, verdeütscht und erläütert. Landshut 1833. 8. (36 Kr.).

3. Allgemeine Silbenlehre der deütschen Sprache. Passau. 1833. 8. (36 Kr.).

4. Die Beügung und Schreibung der neühochdeütschen Hauptwörter. Kempten 1836. 8. (1 Gld. 30 Kr.).

5. Anleitung zur gründlichen Erlernung der deütschen Sprache. Bamberg 1837. 8. (20 Kr.).

6. Deütsche Predigten des 12. u. 13. Jahrh. Quedl. u. Leipzig 1839. 8. (1 Gld. 45 Kr.).

7. Denkmähler der deütschen Sprache vom 8. – 14. Jahrh. München 1840. 8. (1 Gld. 30 Kr.).

8. Bruchstücke aus der Kaiserchronik u. s. w. (sieh das 2. Drittel, am Ende).

* Zu beziehen durch den Buchhändler Finsterlin zu München.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cozrohus

Örtlichkeiten des Bisthumes Freising aus Kozroh's Handschrift in ganzen Sä
tzen ausgehoben

Bd.: 3

München 1857

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.H.Bav.561#3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11692148-5